

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

273 (16.6.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von

H. Biergarten

Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alhard Volzrauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau:

Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:

36000 Expl.

gedruckt auf 8 Brollings-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über

21000

Abonnenten.

Expedition:

Artikel- und Kammerstraße - Ecke
nächst Kanaritz u Marktplatz.

Brief- od. Telegramm-Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:

„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:

Im Verlage abgeholt:

Monatlich 60 Pfg.

Frei ins Haus geliefert:

Vierteljährlich M. 2.20

Auswärts: bei Abholung

am Posthalter M. 1.80.

Durch den Briefträger täg-
lich 2mal ins Haus gebracht

M. 2.52.

Seitige Nummern 5 Pfg.

Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:

Die Kolonellseite 25 Pfg.

die Reklameseite 70 Pfg.

Nr. 273.

Karlsruhe, Montag den 16. Juni 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 272 um-
faßt 16 Seiten mit Nr. 12 des Kuriers, Allgem. An-
zeigers für Landwirtschaft; die Abendausgabe Nr. 273
umfaßt 8 Seiten; zusammen

24 Seiten.

Das Kaiser-Jubiläum.

Die Feier in Karlsruhe.

Karlsruhe, 16. Juni. Prächtiges Kaiserwetter war dem heutigen Hauptfesttag in der Residenz beschieden. Da die staatlichen und städtischen Büros geschlossen hatten und auch viele Privatgeschäfte ihren Angestellten aus Anlaß des Kaiser-Regierungsjubiläums frei gaben, herrschte in den Hauptverkehrsstraßen der Stadt um die Mittagsstunden ein festliches Treiben. Unter den heutigen Festveranstaltungen fand die gemeinsame Feier der Schulen der Stadt auf dem Engländerplatz in Anwesenheit des Großherzogpaares und des Prinzen und der Prinzessin Max mit Kindern, die größte Aufmerksamkeit. Um 12 Uhr versammelten sich sämtliche Offiziere der hiesigen Garnison zu der großen Parole auf dem Schloßplatz. Im nachfolgenden berichteten wir über die einzelnen Veranstaltungen.

Die Festveranstaltung der Schulen.

Ein sonniger Junimorgen begünstigte die gemeinsame Feier der Schulen der Stadt Karlsruhe aus Anlaß des Kaiser-Regierungsjubiläums, die heute vormittag 9 Uhr auf dem Engländerplatz vor sich ging. Tausende zogen um die achte Morgenstunde nach dem Hardtwald in der Hoffnung, ein günstiges Mädchen zu erhaschen. Bald mußte jede Erhöhung, sei es eine Bank, oder ein alter Baumstumpf, ausgenutzt werden, um einigermaßen etwas zu sehen. Von dem Feuerwehrturm hatte die schaulustige Menge rasch Besitz ergriffen und die waghalsigen schlugen ihr Standquartier in den mehr oder minder hohen Bäumen auf.

Der weite Engländerplatz war ringsherum abgesperrt. Auf den Tribünen hatten die Ehrengäste Platz genommen. Man bemerkte sämtliche Minister, ferner den Landeskommissar für den Kreis Karlsruhe, den Amtsvorstand und Polizeidirektor, die Bürgermeister der Stadt sowie die Mitglieder des Stadtrats. Punkt 9 Uhr erfolgte die Ankunft des Großherzogpaares und des Prinzen und der Prinzessin Max mit Kindern. Die hohen Herrschaften wurden von Bürgermeister Dr. Paul und Dr. Kleinhardt empfangen und zum Fürstentum geleitet. Die Schüler und Schülerinnen brachen beim Erscheinen des Großherzogpaares in Hochrufe aus.

Und nun das Gesamtbild. Auf dem Platze in Abteilungen aufgestellt, über 3000 freudestrahlende Schüler und Schülerinnen. Die kleinen Mädchen in weißen Kleidchen, die Größeren in blauen Röcken und weißen Blusen, die Knaben alle in weißen Hemden. Ueberall dem herrlichen Sonnenschein. Ein festliches, stimmungsvolles Bild. Jetzt setzte die Musik ein. Ueber tausend Knaben lenkten ihre Blicke nach dem Podium, wo der Leiter, Herr Turninspektor Stehlin, stand. Ein Senten der Fahne und nach den Klängen der Musik erfolgte der Aufmarsch zu den Freiübungen der Knaben der Volksschulen. Dann kamen zunächst die auf erhöhtem Podium stehenden Vorturner.

Zwei stramm gewachsene, gebräunte Jungens. Und nun folgte die Masse nach. 1200 jugendliche Körper wiegten und bogen sich. Bald nach rechts, bald nach links, bald nach vorn, bald nach hinten. 1200 Knaben turnten nach der Musik, als ob sie alle von ein und demselben Mechanismus ausgezogen worden wären. Ruhig, exakt, sicher. Sodann ordneten sich die 1200 Knaben in Kolonnen und im strammen Marsch zogen sie an dem Fürstentum vorbei. Der Großherzog, sichtlich erfreut über die Darbietungen, dankte salutierend.

Und wieder lenkte sich die gelbe Fahne auf dem Podium. 1200 Mädchen der Volksschule in weißen Blusen und blauen Röcken marschierten zu den Freiübungen auf. Auch hier gab die Masse ein imposantes, mächtig wirkendes Bild ab. Und wie elegant und grazios wurden die Freiübungen, welche Turninspektor Stehlin leitete, ausgeführt. Da merkte man Disziplin und fleißiges, wochenlanges Leben, sodaß der Beifall, der nach dem Vorbeimarsch der Mädchen vor dem Großherzog über den Platz tönte, aufrichtig und herzlich war. Die entzückenden Stabübungen der 300 Schülerinnen der höheren Mädchenschule, unter Leitung von Oberturnlehrer Leonhardt, fanden ebenfalls lebhaftes Bewunderung. Nunmehr wurde von einem Schülerchor, bestehend aus 1200 Schüler und Schülerinnen der Volksschule, unter Direktion von Hauptlehrer Lehner, die Deutsche Hymne von Ed. Sabbath gesungen. Wirkungsvoll trugen die 1200 hellen, frischen Knaben- und Mädchenstimmen das patriotische Lied vor. Den Glanzpunkt der turnerischen Vorführungen bildeten die Reulenübungen der 300 Schüler der höheren Knabenschulen und der Seminare (Leitung Oberturnlehrer Leonhardt). Man konnte dabei sehen, auf welcher hohen Stufe das Turnen in den oberen Klassen unserer Schulen steht. Große Gewandtheit im Schwingen und bewundernswerte Sicherheit in der Ausführung zeichneten diese Darbietungen ganz besonders aus. Die Schülerkapelle unter der zierlichen Leitung von Hauptlehrer Wölke begleitete die einzelnen Vorführungen mit viel Geschick.

Herr Seminardirektor Stuck hielt zum Schluß folgende Ansprache:

Eure Königlichen und Großherzoglichen Hoheiten!
Hochansehnliche Festversammlung!
Liebe Jugend!

25 Jahre steht unser Kaiser an der Spitze des aus Blut und Eisen zusammenge schmiedeten neuen Deutschen Reiches. Was der erhabene Ahnherr, der unvergessliche Heidenkaiser Wilhelm I. einst bei der Kaiserkrönung im Spiegelsaal des Schloßes zu Versailles für sich und sein Nachfolger in der Kaiserwürde ersehnt hat, nicht nur dem Großvater und dem Vater erfüllt worden, auch der Enkel ist es bis auf den heutigen Tag gewesen und wird es so Gott will auch fernhin bleiben ein Wehrer des Reiches nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. Drum ist das erste Gefühl, das an diesem Ehrentage unseres Kaisers das Herz jedes Vaterlandsfreundes erfüllen muß, ein Gefühl aufrichtigsten Dankes gegen den Lenker aller Dinge, dessen Hand sichtbarlich über dem deutschen Volke und seinem Kaiser gewaltet.

Und in das Gefühl des Dankes mischt sich angesichts des ungeheuren wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwungs, den Deutschland in den 25 hinter uns liegenden Friedensjahren genommen, das Gefühl stolzer Freude, daß unser Kaiser der Hort dieses Friedens gewesen ist und noch ist.
Nicht mehr wie einst ist unser geliebtes Heimatland der Tummelplatz ausländischer Kriegshorden, nicht mehr wie einst sind deutsche Fürsten und Stämme bloß Spielbälle in der Laune fremder Eroberer.

Aufhorcht heute die Welt, wenn ihr durch unseres Kaisers oder seines Kanzlers Mund der unweigerliche Entschluß des deutschen Volkes verkündet wird, daß es nicht gelassen ist, den Platz, den es sich an der Sonne erkämpft hat, je wieder anderen Völkern zu überlassen. Und wenn heute an der Nawa oder an der Themse oder in den Wandelgängen der Kammer zu Paris vom Kaiser gesprochen wird, dann dürfen wir mit berechtigter Genugtuung feststellen, daß unser Kaiser gemein ist, unser Kaiser, dem wir heute jubelnd huldigen, zu dem die Welt bewundernd emporblickt, um den uns Europa beneidet.

Die Hand am Pulsschlag der Zeit hat unser Kaiser antugend und befruchtend gewirkt auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit. Insbesondere hat er wie kaum ein Herrscher vor ihm die Wahrheit des alten Sprüchwortes erkannt und betätigt: Willst du den Frieden, so sei für den Krieg gerüstet.

Kraft und Einigkeit haben vor Jahren das deutsche Volk aus trauriger Ohnmacht und Zerrüttung zu glänzender Machtstellung emporgehoben. Weil wir stark und einig blieben, durften wir uns der Segnungen eines nun über 40 jährigen Friedens erfreuen. In unserer eigenen Kraft liegt auch die sicherste Bürgschaft einer künftigen friedlichen Entwicklung.

Noch sind wir stark und ob unserer Stärke von Fremden geliebt, von unsern Feinden gefürchtet. Wird es auch in Zukunft so sein? Aus unserer Jugend ruht die Zukunft unseres Volkes. Unsere Jugend ist unsere Hoffnung. Damit sie einst unser freudiger Stolz werde, sei sie jetzt unsere ernste Sorge. Erfüllen wir die jugendlichen, für alles Gute, Wahre und Schöne empfänglichen Seelen, mit echt religiösem Geiste, werden wir in unserer Jugend die Liebe zum Vaterlande, lehren wir sie in der Erfüllung auch der kleinsten Pflichten die schönste Aufgabe jedes Einzelnen erbilden. Uebersehen wir aber nicht über der Förderung der seelischen Kräfte die Notwendigkeit der Entwicklung der natürlichen körperlichen Anlagen. Denn der richtigen Pflege der Leibesübungen entspringt nicht nur Gewinn für den Körper, auch die Geistes- und Willenskräfte werden, wie Sie heute so schön geübt haben, in energische Frucht genommen.

Dem Volke gehört die Zukunft, das in der Heranbildung einer an Körper und Geist wehrhaften Jugend, eines sittlich starken Geschlechts, dem der Wille zur Tat innewohnt, seine vornehmsten und wichtigsten Aufgaben erkennt. Ein solch Geschlecht heranzubilden ist auch unseres Kaisers Ziel. Möge er das deutsche Volk in diesen Bestrebungen immer an seiner Seite finden. In diesem Sinne huldigen wir heute unserem Kaiser, in diesem Sinne erneuern wir das Gelübnis unerschütterlicher Treue und jubelnd erschalle aus tausenden von Röhren „Hoch Kaiser und Reich“. Sie leben hoch, hoch, hoch!

Mächtig brauste das Hoch aus Tausenden von Kindern über den Platz, an das sich unter Begleitung der Schülerkapelle der allgemeine Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ angeschlossen. In würdiger Weise hatte so die Karlsruher Jugend vor den Augen des Landesfürsten ihrem Kaiser gehuldigt. Und diese Ansicht konnte man allgemein hören: Es war eine der wirkungsvollsten Veranstaltungen, die je unsere Schuljugend zu verzeichnen hat.

Große Parole auf dem Schloßplatz.

Auf dem westlichen Teil des Schloßplatzes hatten heute mittag 12 Uhr die Offiziere der hiesigen Regimenter, unter ihnen auch Prinz Max von Baden, die hier anwesenden fremden Offiziere, sowie Mitglieder des Reserveoffizierkorps und der Landwehr Aufstellung genommen. Punkt 12 Uhr erschien der Kommandierende General des 14. Armeekorps, Fhr. von Hoiningen gen. Huene und brachte ein dreifaches Hoch auf den obersten Kriegsherrn aus. Die Artillerie feuerte zu gleicher Zeit auf dem Engländerplatz 101 Schüsse ab. Nach der Paroleausgabe an die Adjutanten spielten die Leibdragonerkapelle und die Artilleriekapelle Nr. 50 abwechselnd

Musik.

Roman von E. Stielers Marshall.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(19. Fortsetzung.)

Ludwig lehnte sich in den atmoföhen, kleinen Divan und zündete sich eine Zigarrette an, sah dem Rauch nach und träumte. Bis er zu Ende geraucht hatte. Dann stand er auf, ging zum Fenster, blickte auf die öde Kleinstadtstraße hinaus und über sie weg zu dem verschneiten Gebirge da drüben. Er trommelte an die Scheiben.

Ich muß fort — ich muß fort — —. Und ließ sich an dem kleinen Mahagonischreibtisch nieder, wo unter dem niedrigen Briefbeschwerer eine Menge Papiere lagen. Er blätterte sie durch, man rief nach ihm da draußen. Ein Künstler wie er durfte sich nicht lange vor der Welt verstecken. Konzertunternehmer fragten an, ob sie noch für das vorbestimmte Datum auf ihn rechnen könnten, da waren Hamburg, München, Prag — Opernbühnen verlangten nach ihm, daß er die Premiere seiner neuen Oper selber leiten möge.

Ich muß fort — ich muß fort — —.
Mit rascher Bewegung schob er die Briefe beiseite, stülpte beide Arme auf die Tischplatte und vergrub sein Gesicht in den Händen.

„Magdalena, Magdalena, Magdalena —“ sagte er laut in immer sich steigendem Ton vor sich hin.

„O Du törichte Magdalena.“

Wenn ich doch nur, dachte er, einmal klar mit ihr reden könnte. Ihr begreiflich machen, daß jeder Mensch Pflichten gegen sich selbst hat, daß man die Rücksichten auf andere auch übertreiben kann. Ein solches Genie, ein solches Musikgenie.

Herr Gott, was sollte aus dem Mädel werden, wenn sie in die richtigen Hände käme. Und erst mal hier raus.

„Raus — raus —“ schrie er laut — „aus diesem verfluchten, lachenden Spektakel!“ Und wieder ruhiger werdend, überlegte er weiter. Er wollte irgend etwas tun, um sie vorwärts zu bringen, sie für die Musik zu retten — und vielleicht — — später, für sich?

Sinnend drehte er an dem Ring, den er trug. Das war ein wundervoller Saphir zwischen Brillantsplittern in einem breiten Goldreif eingeschlossen, aus dem er wie ein leuchtendes, dunkles, herrliches Auge blickte. Das war der Ring, den er so gern, so brennend gern ihr geben wollte und doch nicht durfte, wie er dem Großvater gesagt hatte.

Es war ein auffallendes, prachtvolles Schmuckstück, gestern Abend hatte ihn Hermann Ringen bewundert, und er hatte ihm erzählt, wie er dazu gekommen war.

„Eine Königin hatte ihm diesen Ring geschenkt.“

Einer Königin wollte er ihn geben, aber nur, wenn sie sich frei und groß zu ihrem Königtum bekennen wollte.

„Sie tut es nie! Es könnte Vater aufregen und Mäuschen beunruhigen und Männen Herzweh machen! Zämerlich!“

Diese Gewißheit füllte ihn mit Mut und er schlug die Faust schwer auf den unschuldigen, kleinen Schreibtisch.

Es gab einen sonderbaren Knack, wie wenn etwas zerpränge.

Ludwig erschraf. Hatte er einen Schaden angerichtet?

Nein, nein — zerbrochen war nichts — nur war unter seiner Faust ein kleines Fach aufgeprungen, von dem man hier nichts vermutet hätte. Wir war das überhaupt möglich, daß hier in der flachen Platte, unter der doch eine Schublade tief, noch ein solches Fach sich befand?

Und wie war sein Verschluß? Vorsichtig versuchte Ludwig es zu schließen, es gelang aber nicht.

Er sah hinein. Ein Bündel gelbgewordener Briefe lag darin, mit feinem Bande gebunden. „An mein hinterlassenes Geschlecht“ stand in feiner Frauenschrift darauf. Eine Locke war dabei, eine schimmernde, weiße, goldene Locke und das Miniaturbildchen eines jungen Mädchens, Magdalenas gleich — und doch auch wieder nicht. Denn so ätherisch war Magdalena nicht und ihre Augen blickten nicht in so unbeschreiblicher Schwermut. Ingeborg! dachte Ludwig. Magdalenas heimlicher Schatz hat sich mir offenbart.

Ohne sich nur zu bedenken, zog er den Saphirring von seinem kleinen Finger und legte ihn zu den Briefen.

Er nahm einen weißen Bogen und schrieb Blatt um Blatt, schrieb wohl eine Stunde lang.

Legte auch diese Blätter zu den Briefen.

Dann versuchte er noch einmal das Fach zu schließen. Mit vieler Mühe brachte er es endlich zustande, ohne daß ihm recht klar geworden wäre wie.

Er fand auch nicht, wie es ohne Anwendung von Gewalt zu öffnen war. Die geheime Feder verriet sich durch nichts. Aber er brauchte das auch nicht zu wissen.

Ganz glücklich war er und wie befreit. Ihm war, als habe er die richtigen Worte gefunden, als müßte dieser Brief, an dieser Stelle gefunden, eine unwiderstehliche Wirkung auf Magdalena ausüben.

Ein unbeschreibliches Gefühl der Beruhigung kam über ihn.

„Was ich nicht konnte, das habe ich getan. Ich habe ihr den rechten Weg gewiesen.“

(Fortsetzung folgt.)

den Parademarsch. Das Publikum bildete gegenüber dichtes Spalier.

Der Großherzog begab sich heute mittag 12.33 Uhr zur Teilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten am Kaiserhofe nach Berlin, von wo er am Mittwoch abend zurückkehren wird.

Auf 5 Uhr hatten der preussische Gesandte und Frau von Eisenbecher zu einer musikalischen Veranstaltung zur Feier des Kaiserjubiläums eingeladen.

Feiern in Baden und den Nachbarländern.

Planstadt (N. Schwetzingen), 16. Juni. Auf Einladung des Gemeinderates versammelten sich am Samstag abend die hiesigen Vereine und die Bürgerschaft, um durch ein Bankett die 25jährige Jubelfeier des Kaisers zu begehen. Die Gesangsvereine, Feuerwehr, Krieger-, Militärvereine u. a. waren zahlreich erschienen. Die Feuerwehrtabelle eröffnete die Feier mit einigen Vorträgen, worauf Herr Bürgermeister Helmig die Festrede hielt; die Anwesenden stimmten stürmisch dem Kaiserhoch zu, mit dem Redner schloß. Es sprachen noch Gemeinderat Fabritant Trunt, der das deutsche Vaterland feierte und dabei zurück erinnerte wie vor 25 Jahren tiefe Trauer in Deutschland herrschte, hervorgerufen zuerst durch den Tod des Prinzen Ludwig von Baden, dem der greise erste Kaiser bald folgte, während Kaiser Friedrich, des deutschen Volkes Liebling, todkrank war. Boll Sorge habe man damals in die Zukunft geflickt, voll Dank aber dürste das deutsche Volk heute auf die Regierung zu seines jetzigen Kaisers zurücksehen. Herr Rektor Beck gedachte des Landesfürsten. Zwischen hinein trugen die Gesangsvereine ihre mit großem Beifall aufgenommenen patriotischen Lieder vor; auch die Feuerwehrtabelle tat ihr Bestes.

St. Sulzburg, 16. Juni. Im Gedenksheim des 14. und 18. Armeekorps wurde das 25jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II. am Samstag feierlich begangen. Außer der gegenwärtigen Belegmannschaft mit ihren Vergehesten beteiligten sich daran eine Anzahl Einwohner von Sulzburg, an welche Einladungen ergangen waren. Die Teilnehmer vereinigten sich in den Abendstunden in dem Garten des Gedenksheims, der durch Lampen beleuchtet wurde. Im Verlaufe der Feier wurden der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprachen gehalten, zum Schluß ein Feuerwerk abgebrannt.

Ludwigshafen, 16. Juni. Zur Feier des 25jährigen Gedenktages des Regierungsantritts Kaiser Wilhelms II. und in Erinnerung an die Befreiungskriege fanden am Sonntag in den öffentlichen Schulen und Vereinstugenden der Pfalz Feiern statt. Am gestrigen Sonntag vormittag wurden in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Um 10 1/2 Uhr hatte sich im geschmückten großen Saale des Gesellschaftshauses eine anscheinliche Festversammlung eingefunden, um dem hier von der Stadt Ludwigshafen veranstalteten Festakt anzuwohnen. Die Festrede hielt Stadtpfarrer Blum über Kaiser Wilhelm II., sein Wesen und Wirken. Am Nachmittag fand auf dem städtischen Festplatz ein Volksfest statt, an dem u. a. viele hundert Schulförder teilnahmen.

Der Festtag in Berlin.

Berlin, 16. Juni. Der heutige Festtag wurde bei prächtigem Sonnenwetter um 7 Uhr durch großes Wehen eingeleitet. Eine große Menschenmenge lauschte im Lustgarten und am Schlossplatz den feierlichen Klängen.

Gegen 8 Uhr 15 Min. rückten die 7000 Kinder der Berliner Gemeindeschulen in musterhafter Ordnung in den großen Schloßhof, um den Majestäten ein Ständchen zu bringen. Nach Verklingen des letzten Liedes brachte Oberbürgermeister Wermuth ein Hoch auf die Majestäten aus, die mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, von den Fenstern des ersten Stockes den Vorträgen gelauscht hatten. Nach Absingen der Nationalhymne zogen die 7000 Sänger wieder unter Tücherhaken und Surrarufen ab. Die Majestäten dankten unaufhörlich.

Um 9 Uhr 15 Min. nahmen die Majestäten im Speiseaal der kaiserlichen Wohnung die Gratulationen des engeren Hofes entgegen, um 9 Uhr 30 Min. im Pfeiseraal die Glückwünsche sämtlicher Prinzen und Prinzessinnen und daran anschließend die Gratulationen der Hofchargen mit Gefolge, sowie der Generalität.

Um 11 Uhr vormittags fand im Ritteraal Gratulationsbesprechungen statt. Nach den Klängen der Musik besichtigten die Hofchargen und die anderen Chefs der hier beglaubigten Missionen, die Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen und neufränkischen Häusern, die Ritter vom Schwarzen Adlerorden, die Chefs der fürstlichen und gräflichen Häuser, die in aktiven Dienststellungen befindlichen Erzellenzen und die Deputationen der Leibregimenter.

Auszeichnungen.

Berlin, 16. Juni. Die Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ meldet zahlreiche Ordensverleihungen, u. a. die Verleihung des Verdienstordens der preussischen Krone an Staatsminister v. Bobbielotti, des Kronenordens mit Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Brillanten an Staatssekretär Dr. Deßler, der Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub an die Minister Bessler und Breitenbach, des Großkreuzes des Roten Adlerordens mit Eichenlaub an Staatssekretär Kräfte, der Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub an die Minister Dallwitz, Renge, Staatssekretär Dr. Visco sowie an die Minister Freiherr von Schorlemer, Sydow und Troitz zu Solz, der Brillanten zum Kronenorden 2. Klasse mit Stern an den Geh. Kommerzienrat Max Goldberger-Berlin, des Sterns zum Kronenorden 2. Klasse an Professor Barnad, Dr. Ing. Rathenau-Berlin.

Den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub an Staatssekretär Kühn; den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub an Staatssekretär von Jagow; den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Stern und Eichenlaub Staatssekretär Dr. Solz, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Stern Ritter von Kaulbach-München, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und königlicher Krone dem außerordentlichen Gesandten Dr. Krupp v. Bohlen-Halbach auf dem Hügel bei Essen; den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub dem Unterstaatssekretär Bahnschaffe-Berlin; den Roten Adlerorden zweiter Klasse dem Schriftsteller Dr. Ganghofer. Die Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern an Ring Freiherrn v. Mirbach, Oberhofmeister der Kaiserin; die Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse dem Oberhofprediger Dr. Dryander. Den königlichen Hausorden von Hohenzollern, Brillanten zum Kreuz der Großmutter: Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg. Das Kreuz der Großmutter führt zu Fürstberg. Den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: General der Infanterie Freiherrn v. Synder. Den Roten Adlerorden erster Klasse mit Schwertern am Ring: dem Kommandeur des 15. Armeekorps v. Deimling, den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Generalleutnant Freiherr von der Goltz, Kommandeur der 28. Division. Den Kronenorden zweiter Klasse: Kempf, Generalmajor z. D. in Metz.

Der Charakter als Wirklicher Geh. Rat mit dem Prädikat „Erzelenz“ wurde verliehen: Mohl, Wirklicher Geh. Legationsrat a. D., Graf v. Arnim, Legationsrat auf Kuslau im Kreise Rothenburg, Graf zu Dohna-Schloditten, Kammerherr auf Klein-Rohrau, Koehler, Generaldirektor der Jölle und indirekten Steuern, Berlin, Dr. Kofer, Generaldirektor der Staatsarchive, und v. Krosowid, Eisenbahndirektor

Präsident a. D. Berlin; das Prädikat Erzelenz wurde verliehen dem Grafen v. Carmer, Kammerherr und Schloßhauptmann von Breslau, der Gräfin v. Ihenplih, Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Berlin, den Kronenorden dritter Klasse erhielt Kunstmaler Professor Julius Bergmann-Karlsruhe.

Die Grafenwürde wurde verliehen dem Erbmarschall der Grafschaft Graf, Fehrn. Freih. v. Fgelschwings-Plattenberg, Kammerherrn Fehrn. Ulrich v. Nischhofen, Erbflächenmeister des Herzogtums Sinterpommern Bolß-Friedrich v. Kleist-Regow.

Erbliches Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhaus erhielt Prinz Heinrich von Schönburg-Baldenburg. Ins Herrenhaus wurden außer den bereits Gemeldeten berufen: Geh. Oberregierungsrat v. Ebbinghaus, Admiral v. Holtendorff, General v. Böwensfeld, Staatsminister v. Nolte, Professor Dr. Ing. Müller-Breslau, Landgerichtsrat Schmieding-Dortmund, Kammerherr Fehrn. v. Twidel-Reichlingen, Präsident der Justizprüfungscommission Me-Berlin unter gleichzeitiger Bestimmung zum Kronprinzen, Oberpräsident a. D. Fehrn. v. Wilmsowski.

Der erbliche Adel wurde u. a. noch verliehen: den Departementsdirektoren im Kriegsministerium: Generalleutnant Wandel und Generalleutnant Staabs, sowie dem früheren Departementsdirektor General der Infanterie Bacmeister.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser hat dem Reichsanzeiger von Bethmann-Hollweg sein Bildnis in Form einer Plakette mit einem überaus gnädigen Handschreiben übergeben lassen und ihn außerdem zum Generalleutnant à la suite der Armee befördert.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser hat aus Anlaß seines Regierungsjubiläums dem Fürsten von Bülow sein Bildnis in Form einer Portraitsplakette verliehen, die dem Fürsten heute auf seiner Durchreise durch Basel durch den dortigen kaiserlichen Gesandten bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft übergeben worden ist.

Berlin, 16. Juni. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers wurde verliehen: Der Kronenorden 1. Klasse dem Geheimen Legationsrat Longard-Sigmaringen und dem Geheimen Oberpostamt Rosen-Karlsruhe. Der erbliche Adel wurde verliehen dem Generalleutnant Padel-Freiburg i. Br.

Wie das „Militärwochenblatt“ meldet, wurden zu Generalobersten befördert: General der Kavallerie von Scholl und General der Infanterie von Brittwig und Gaffron.

Berlin, 16. Juni. Das heutige „Marine-Verordnungsblatt“ enthält die kaiserliche Genehmigung des Abnehmens der Marine-Flugzeugführer und die Bestimmungen für dessen Verleihung und Anlegung.

Ehungen und Erlasse.

Stuttgart, 16. Juni. Der König hat, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers den Militärpersonen, gegen die bis heute im Bereiche der württembergischen Militärverwaltung Strafen im Disziplinarwege verhängt worden sind, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt worden sind, erlassen; ausgeschlossen bleiben die wegen Verleumdung oder vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen verhängten Strafen. Weiter hat der König die Absicht, eine Anzahl von Begnadigungen auch hinsichtlich solcher Strafen zu verfügen, die von Gerichten erkannt wurden.

München, 16. Juni. Prinzregent Ludwig von Bayern hat aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers den Prinzen Heinrich von Preußen zum Inhaber des 8. Feldartillerie-Regimentes ernannt und gerührt, den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen à la suite des 4. Chevau-légers-Regimentes „König“ zu stellen.

Weiter hat der Prinzregent aus Anlaß des Regierungsjubiläums eine Reihe von Gnadenakten erlassen. Die verhängten Disziplinarstrafen beim Militär wurden aufgehoben und der Justizminister angewiesen, Vorschläge zu einer Begnadigung zu unterbreiten.

Der Kaiser Dr. Ing. h. c.

Breslau, 16. Juni. Bei der heute von der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität und der königlichen Technischen Hochschule in Breslau in der städtischen Jahrhunderthalle veranstalteten Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers wurden von der Technischen Hochschule folgende Ehrenpromotionen zum Dr.-Ing. verliehen:

Auf einmütigen Antrag sämtlicher deutschen Technischen Hochschulen: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Wilhelm II.

Auf Antrag sämtlicher Abteilungen der hiesigen Technischen Hochschule: Oberbürgermeister a. D. Dr. Bender-Breslau, Staatsminister, früherer Oberpräsident Graf Jeddy-Teichgraber. — Auf Antrag der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde: Verwaltungsdirektor der Gewerkschaft „Georg von Gieseler Erben“, Otto Saeger-Breslau. — Auf Antrag der Abteilung für Allgemeine Wissenschaften: Professor Fritz Ende-Stuttgart.

Nach, 15. Juni. Die hiesige Technische Hochschule hat den Kaiser aus Anlaß seines Regierungsjubiläums zum Dr. Ing. honoris causa ernannt.

Nationalspenden.

Berlin, 16. Juni. Die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und den Schutzgebieten wurde heute vormittag dem Kaiser im Schloß durch eine Deputation überreicht. Das vorläufige Ergebnis der evangelischen Sammlung, die noch bis zum 30. Juni dauert, beträgt 2 503 486 Mark, das Ergebnis der katholischen Sammlung 1 300 000 Mark, sodas dem Kaiser insgesamt bereits 3 800 000 Mark zur Verfügung gestellt werden konnten.

Armeebefehl des österreichischen Kaisers.

Wien, 16. Juni. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers hat Kaiser Franz Joseph, wie nun die „Militärische Rundschau“ mitteilt, nachstehenden Allerhöchsten Armeebefehl erlassen:

„S. M. Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, begehrt das Jubiläum seiner 25jährigen regerischen Regierung. Seit dem Jahre 1881 darf sich mein Heer der Ehre berühren, Seine Majestät zu den Seinen zu zählen. Vielfältig sind die Beweise von Anteil und Huld, die S. M. der Kaiser nicht allein den Regimenten, die mit Stolz Seinen erlauchten Namen führen, sondern auch Meiner gesamten Wehrmacht bei allen Anlässen, die Seiner Majestät Bild auf sie lenken, zu geben gerührt hat. Wenn jetzt Heer und Flotte im Deutschen Reich dem Allerhöchsten Kriegsherrn in Begeisterung jubeln, dann stimmen auch Österreich-Ungarns Kriegs- und Seemacht freudig ein. Ich an deren Spitze bringe Seiner Majestät Meinem treueren Freunde und erhabenen Verbündeten den Gruß Meines Heeres, Meiner Bandwehren und Meiner

Kriegsmarine mit unser aller Herzenswunsch: Der Allmächtige mit der Fülle seiner Gnade betreue Seine Majestät Kaiser Wilhelm bis in fernste Zukunft zum Wohle Seiner rühmreichen Wehrmacht und zum Heil des Deutschen Reiches. ge. Franz Joseph.

Der Glückwunsch Italiens.

Rom, 16. Juni. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers sandte der Minister des Auswärtigen folgende Depesche an den deutschen Reichsanzler: „Ich bitte Ew. Erzellenz, Seiner Majestät dem Kaiser meine ehrerbietigsten Glückwünsche, meine wärmsten Wünsche und diejenigen der italienischen Regierung auszudrücken, welche weiß, daß sie bei dieser Gelegenheit der getreue Dolmetsch der einmütigen Gefühle der italienischen Nation ist.“ Der Reichsanzler antwortete mit folgendem Telegramm: „Seine Majestät der Kaiser, mein erhabener Souverain, hat mich, sehr angenehm berührt von den so freundlichen Glückwünschen, die Sie persönlich und im Namen der italienischen Regierung ausgedrückt haben, beauftragt, Ihnen seinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln.“

Die französische Presse zur Jubiläumsfeier.

Paris, 16. Juni. Die französische Presse, die jede Eingangsgröße in langen Leitartikeln feiert, findet anlässlich des Jubiläums des Deutschen Kaisers keine besondere Worte. Sie beschränkt sich darauf, mit wenigen Zeilen über die Feierlichkeiten zu berichten, wobei sie, wie zum Beispiel die „Depeche de Toulouse“ die Unmenge von Bier und Cauertraut, die nach französischer Ansicht für ein deutsches Fest unvernünftig sind, hervorhebt. Sie bringt kurze Auszüge aus den Festartikeln der deutschen Blätter, enthält sich aber selbst jeglicher Beurteilung. Nur zwei Blätter machen eine Ausnahme, das „Echo de Paris“ und der „Ceclair“.

Im „Echo de Paris“ schreibt dessen Berliner Berichterstatter: „Die Großtat Kaiser Wilhelms II. ist die Vermehrung von Heer und Marine, die Vorbereitung des Zukunftskrieges. Dieser Herrscher, den man nicht mit Unrecht einen Friedensstifter nennt, und der zu wiederholtenmalen seine Friedensabsichten bewiesen hat, ist während der ganzen Zeit seiner Regierung von dem Gedanken beherrscht gewesen, Deutschland zu stärken und unbefiegbar macht Europas zu machen.“ Das „Echo de Paris“ benutzt ferner die Gelegenheit, aus dieser Charakteristik Kapital für die dreijährige Dienstzeit zu schlagen.

Im „Ceclair“ heißt es: „Was uns beunruhigt ist die Tatsache, daß der Kaiser, nachdem er zwanzigmal die gleichen feierlichen Versprechungen gegeben und mit Entrüstung die Beschuldigungen zurückgewiesen hat, er wünsche einen glücklichen Krieg, mit derselben Begeisterung vom „trockenen Pulver“, von der „gepanzerten Faust“ spricht und das „deutsche Volk in Waffen“ feiert und die Aufrechterhaltung des Friedens aufgrund der Fortentwicklung seiner erprobten Armee und einer mächtigen Marine preist. Der Kaiser sind beide Gedankengänge unlosbar mit einander verbunden. Frankreich verkennt nicht, daß Wilhelm II. während seiner 25jährigen Regierungzeit den Krieg nicht gesucht hat. Warum sollen wir aber scharfsinniger sein als die Deutschen, die doch die Sprache des Kaisers sprechen und sich trotzdem oft über seine Absichten täuschen und den Wert seiner vielen Reden falsch einschätzen? Deutschland hat oft geglaubt, Wilhelm II. werde es zum Kriege führen. Später war es dann erkannt über seine unerwartete Friedensliebe und betratete dies als einen Betrug. Warum sollen wir ihn besser verstehen als seine Untertanen? Warum sollen wir in unserer Einnahme den Kaiser immer wieder als Hort des europäischen Friedens preisen? Entweder wir sind blind oder der Kaiser fängt es nur ungekehrt an, um unser Vertrauen zu erwerben. Wenn hat es also Europa zuzuschreiben, wenn es sich beständig in Aufregung befindet? Die Jubelfeier wird ein Rätsel bleiben.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Juni. Großherzogin Hilda von Baden begibt sich heute abent 1/2 9 Uhr nach Zwingenberg und kehrt am Mittwoch abend wieder hierher zurück.

Die kaiserliche Reisende. Um 12 Uhr 36 Min. trat die Königin-Mutter der Niederlande, von Wildbad kommend, im eigenen Salonwagen reisend, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Dasselbst hatten sich zur Begrüßung eingefunden Großherzogin Hilda, welche sich sofort in den Wagen der Königin begab und die hohe Bermannte auf die Wangen küßte; auch überreichte sie ihr ein prachtvolles Blumenarrangement aus der Großherzogin. Im Auftrage der Großherzogin wurde Obersthofmarschall Graf Andlau zur Begrüßung erschienen und wurde nebst dem übrigen Gefolge im Salonwagen empfangen. Nachdem der letztere in den direkten Schnellzug nach Amsterdamb eingestiegen war, fuhr die Königin 12 Uhr 40 Min. nach Utrecht weiter.

Besondere Reiseeinrichtungen: Schweizerische Generalabonnements. Von den besondern Reiseeinrichtungen des Auslandes werden die Generalabonnements in der Schweiz viel benutzt. Man kann mit ihnen das ganze Land nach Belieben durchfahren. Die Karten sind für 15, 30 und 45 Tage zu haben. Sie kosten 3. Klasse 50, 75 und 95 Franken, 2. Klasse 70, 105 und 135 Franken, 1. Klasse 95, 145 und 185 Franken je nach der Dauer. 5 Franken werden wiedererstattet, wenn die Karte rechtzeitig zurückgegeben wird. Bei der Bestellung ist eine deutliche Photographie in Visitenkartengröße nötig. Bei vielen Privatbahnen genießen die Inhaber 20 bis 50 Prozent Ermäßigung. Man erhält die Karte an der Grenze, in Deutschland, auch in Lauch, Berlin, Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Colmar i. E., Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Ham-Düsseldorf, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Landau, Leipzig, Ludwigshafen, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Metz, Mühlhausen i. E., München, Neustadt a. d. S., Nürnberg, Pforzheim, Saarbrücken, Singen, Straßburg, Stuttgart, Ulm, Waldshut und Wiesbaden.

St. A. Bevölkerungsbewegung im Monat Mai. Die Zahl der Eheschließungen betrug 116 (1912: 114). Lebendgeborene wurden 234 (1912: 217) angemeldet, darunter 130 (114) Knaben und 104 (103) Mädchen; ehehlich waren 203 (194) und unehelich 31 (23). Die Zahl der Totgeborenen betrug 7 (5), darunter 6 (3) Knaben und 1 (2) Mädchen. Gestorben sind 150 (1912: 160) Personen und zwar 86 (84) männlichen und 64 (76) weiblichen Geschlechts; unter den Gestorbenen befanden sich 24 (33) Kinder im 1. und 7 (22) Kinder im 2.-5. Lebensjahr. Die hauptsächlichsten Todesursachen waren: Scharlach — (—); Keuchhusten 1 (3); Typhus — (—); Infuenza 1 (1); Genickstarre — (—); Lungentuberkulose 28 (15); Lungenerkrankungen 7 (12); sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 7 (9); Krankheiten der Kreislauforgane 23 (18); Krankheiten des Verdauungstraktes 10 (16); Magen- und Darmkrankheiten 6 (14), darunter befanden sich Kinder im 1. Lebensjahr 6 (12); sonstige Magen- und Darmkrankheiten 14 (6); Krebs und sonstige Neubildungen 14 (18); Selbstmord 3 (2); Berührung durch die Eheschließungen 9,82 (1912: 9,91); der Geburten (13,91) und der Geburtsterblichkeit 7,11 (4,85). — Der Monat Mai ist infolgedes günstig gewesen, als die relative Sterblichkeit — sowohl die

allgemeine wie die der Säuglinge — geringer war als in den Parallelmonaten der früheren Jahre.

Das Luftbad für Gesunde und Kranke. Man schreibt uns: Gesunde dürfen ohne weiteres Luftbäder nehmen, namentlich im Sommer. Langsame Gewöhnung an die Reize der Luft und des Lichts sind aber auch bei ihnen nötig.

Dr. J. C. C. Man schreibt uns: Der zurzeit hier auf dem Plage vor der städtischen Festhalle gastierende Zirkus Coetz-Althoff hat sich nach wie vor eines regen Besuches zu erfreuen.

Café Bauer. Heute abend beginnt das Gastspiel des Violin-Virtuosen Rigo. (Siehe Anzeige.)

Stadtgartenkonzert. Am Dienstag, den 17. Juni abends 8 Uhr gibt die Leib-Grenadier-Kapelle im Stadtpark ein Konzert.

Ernennungen, Versetzungen, Berufserhebungen etc.

Der statmäßigen Beamten der Gehaltsklassen A bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtstatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Beamteneigenenschaft verliehen: den Kanzleihilfen: Karl Maron beim Amtsgericht Mosbach und Jakob Junter, beim Amtsgericht Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Uebertragen: den Aktuarien: Julius Herzog in Pforzheim eine nichtstatmäßige Aktuarstelle beim Bezirksamt Waldshut, Karl Schneyr in Karlsruhe eine nichtstatmäßige Aktuarstelle beim Landesgesundheitsamt II.

Auf Ansuchen entlassen: die Schiffsleute Michael Becker in Baden und Wilhelm Steffen in Karlsruhe.

Gestorben: Kanzleidiener Bernhard Krieger bei der Zweiten Kammer der Landstände.

— Zoll- und Steuerrichtung. — Ernann: den Steuerräucher Emil Maier in Wertheim zum Obersteuer.

der Grenzaufseher Ernst Kaiser in Lorrach zum Steuerräucher, der Gendarm Christoph Lindner in Bruchsal zum Steuerräucher.

Berufsetzt: die Postenführer: Ferdinand Grimm in Grimmlshofen nach Wertheim, August Schupp in Hemmenhofen nach Tauberbischofsheim, Joseph Stemmer in Albrud nach Singen;

der Grenzaufseher: Markus Nele in Dehningen nach Konstanz und sämtliche mit Versetzung von Schreibbeamtenstellen betraut; der Grenzaufseher Paul Ribenthaler in Neuhaus nach Müllheim, die Postenführer: Fridolin Schay in Wiesloch nach Offenburg, Roman Schay in Ebringen nach Albern,

der Grenzaufseher Wilhelm Schreymann in Tengen nach Emmendingen, und sämtliche mit den Geschäften von Steuerräuchern betraut;

der Steuerräucher Gottfried Huber in Müllheim nach Zell i. W., der Grenzaufseher Heinrich Sauter in Weil nach Grenzachhofen.

Zurückgenommen: die Versetzung des Unterregierers Paul Böhler in Saslach als Kanzleihilfe nach Konstanz.

Zurückgesetzt: die Steuereinnahmer: Ludwig Fütterer in Rotenfels und Karl Solger in Neuchen, unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste.

— Staatseisenbahnverwaltung. — Ernann: zum Passagier: Werkführer Karl Kaltenbach in Karlsruhe; zum Zugmeister: Zugführender Wagenwärter Wilhelm Bierling in Heidelberg.

Einstufig angestellt: als Betriebsassistent: Kanzleihilfe Ludwig Rupp in Offenburg; als Schaffner: Valentin Ohlenschläger in Rastatt, Albert Gäng in Freiburg, Friedrich Segauer in Freiburg;

als Bremser: Joseph Stöhr in Konstanz, Otto Greiner in Singen, Johann Dieß in Mannheim.

Betragsmäßig aufgenommen: als Bremser: Ludwig Koch von Fischenbach, Joseph Bilger von

Oberkirch, Philipp Merkel von Reidenstein, Adam Wedesfer von Eppingen.

Berufsetzt: Die Betriebsassistenten: Karl Gothe in Durlach nach Karlsruhe, Adolf Groß in Freiburg nach Mannheim, Karl Memecke in Pfullendorf nach Mannheim;

Die Lokomotivführer: Philipp Kornmeier in Billingen nach Mannheim, Joseph Berlinghof in Eppingen nach Mannheim, Jakob Groß in Mannheim nach Karlsruhe;

Zugmeister Julius Breisacher in Billingen nach Karlsruhe; die Eisenbahnassistenten: Joseph Frajt in Offenburg nach Hausach, Joseph Kiefer in Appenweier nach Durmersheim, August Ederle in Titisee nach Freiburg, Julius Freg in Ettlingen nach St. Georgen (Schwarzwald);

die Bureauhilfen: Otto Sähler in Medesheim nach Weingarten, Joseph Elshar in Mannheim nach Neckarelz, Hermann Curtag in Bammatal nach Weil-Loepoldshöhe, Wilhelm Brauch in Helmstadt nach Schaffhausen, Joseph Buri in Mannheim nach Singen (Hohentwiel), Karl Zeitig in Neulohheim nach Waldbrunn;

Lokomotivführer Wilhelm Lott in Heidelberg nach Eppingen.

Zurückgesetzt: Weichenwärter Ignaz Schwab in Pforzheim wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste; Eisenbahnsekretär Johann Willi in Karlsruhe (auf Ansuchen) und Zugmeister Andreas Händel in Heidelberg wegen lebender Gesundheit, unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste.

Entlassen: Eisenbahnsekretär Emil Scherer in Schopfheim; Bureauhilfin Karoline Gröbel in Offenburg (auf Ansuchen).

Von der Luftschiffahrt.

A. Friedrichshafen, 15. Juni. In Verbindung mit dem Luftschiffhafen Potsdam wird, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ wissen will, die Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin, G. m. b. H. in Friedrichshafen eine Werftanlage in Potsdam errichten.

Vermischtes.

PC. Berlin, 16. Juni. (Privat.) Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in der Laubenzkolonie an der Ecke der Kaiserin Augustas- und der Mantuffelstraße am Tempelhof. Dort war der Zigarrenhändler Maurer mit noch mehreren anderen Kolonisten damit beschäftigt, einen Brunnen auszuheben.

PC. Hannover, 15. Juni. (Tel.) Der am 28. Mai in der Schillerstraße 20 in Hannover verübte Raubmord an dem Handlungslehrling Steins hat nunmehr seine Aufklärung gefunden.

PC. Worms, 16. Juni. (Tel.) In den Rheinischen Trödenwerken in Rheinbrunn brach in der Nacht zum Sonntag Großfeuer aus, dem ein Trödenpeicher von sieben Stodwert Höhe, 90 Meter Länge und 50 Meter Breite mit einem Inhalt von etwa 150 Waggons Getreide und ca. 100 Waggons Futtermittel zum Opfer fiel.

PC. Newyork, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

PC. Karlsruhe, 16. Juni. (Privat.) Bei dem Bau eines Tunnels in der Avenue Lexington, an dem bereits seit mehreren Tagen gearbeitet wird, ereignete sich am Samstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall.

allen Seiten: „Nein, nein!“ — „Nun, ich auch nicht! Wir wollen also unser Ziel verfolgen; wie groß auch die Anstrengungen sein mögen, wir werden sie überwinden. Frankreich will ruhig und zurückgezogen sein. Friedenswert betreiben; aber es verlangt einen würdigen Platz und wenn doch einmal ein Krieg ausbrechen sollte, so werden wir im ganzen Lande, mit unseren vortrefflichen Führern, mit unserem vorzüglichen Offizierkorps, das die Bewunderung und die Ehrfurcht aller fremden Armeen hervorruft, da es gebildet und eifriger ist als jene anderen, mit unseren unvergleichlichen Offizieren zum Siege schreiten.“ (Donnernder Beifall.)

Die Ereignisse in Marokko.

Madrid, 15. Juni. Nach einer Meldung aus Melilla nimmt die Gärung im Mulusagebiet bedenklich zu. Gegen die Franzosen und die Spanier wird der Heilige Krieg ge predigt. Aus dem Innern Marokkos sind Kabylenstämme eingetroffen, um die auf den Höhen längs der Küste zwischen Ceuta und Tetuan lagernde Harfa zu verteidigen. Man befürchtet, daß die Aufständischenbewegung sofort nach Beendigung der Ernte allgemein werden wird. Es heißt, daß die spanische Regierung beabsichtige, 20 000 Mann zur Verstärkung nach Marokko zu entsenden.

Madrid, 16. Juni. Die Kolonne des Generals Pelma de Ribero, die sich in der Stellung bei Laurient verschanzt hatte, hat einen Angriff zahlreicher Rebellen abgesehen. Die Spanier hatten 10 Tote und 22 Verwundete, darunter 4 Offiziere.

Außerordentliche Verluste der Franzosen in Marokko.

Paris, 15. Juni. Die Verluste der Kolonne Mangin werden heute von amtlicher Seite bereits mit 70 Toten und 132 Schwerverletzten angegeben. Es fanden zwei Kämpfe gegen die Marokkaner statt. Am 8. Juni wurde die Vorhut der Kolonne überfallen, wobei 25 Mann, darunter 2 Offiziere getötet, 30 verwundet wurden. Die Entscheidungsschlacht am 10. Juni, in der die Marokkaner schließlich in die Flucht geschlagen wurden, kostete 45 Tote, 102 Verwundete.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Bukarest, 15. Juni. Die rumänischen und bulgarischen Kommissionen treten am Dienstag oder Donnerstag in Sofia zusammen.

Sofia, 15. Juni. Der König empfing den bisherigen Ministerpräsidenten Geshow in Abschiedsaudienz. Er überreichte ihm die Insignien des Lebens vom Apostel St. Kirill Methodi für seine hervorragenden Dienste, die er dem Lande leistete. Geshow ist der einzige Bulgare, der bisher die höchste bulgarische Auszeichnung erhielt.

Zur Ermordung Mahmud Schewket Paschas.

Konstantinopel, 16. Juni. Nach polizeilichen Feststellungen zählt die Opposition, zu welcher die Mörder Mahmud Schewkets gehören, 13 500 Mitglieder. Darunter befinden sich 120 ausgeloste Mitglieder, welche die geplanten Attentate ausführen sollen. Man hofft hier zuversichtlich darauf, die Widersacher unschädlich machen zu können.

Konstantinopel, 15. Juni. Unter der Verhafteten, deren Zahl offiziell auf 200 angegeben wird, die jedoch viel größer sein soll, befinden sich, wie verlautet, der frühere Militärattaché in Berlin, Nazif Pascha, ein General der Artillerie und einige höhere Beamte.

Wetterbericht des Zentralk. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 16. Juni 1913.

Der Kern des hohen Druckes liegt noch über der südlichen Ostsee; derselbe beherrscht auch heute die Witterungsverhältnisse des ganzen Kontinents, doch entwickeln sich im äußersten Südwesten, am Rand des hohen Druckes, einige Unregelmäßigkeiten, die daselbst Bewölkung und Gewitter verursachen. Der hohe Druck wird wohl seinen Einfluss behalten, nur dürften sich die erwähnten Störungen allmählich durch Gewitterbildungen etwas geltend machen; im übrigen ist sehr warmes, meist heiteres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Juni früh: Algano bedeckt 17 Grad, Biarritz bedeckt 17 Grad, Triest halbbedeckt 17 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom heiter 17 Grad, Cagliari wolkenlos 24 Grad, Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Witactel d. Generalvertr. Dr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Samstag: „Sigmaringen“ in Oporto, „Erhard“ in Antwerpen, „Prinz Eitel Friedrich“ in Colombo; am Sonntag: „Derflinger“ in Shanghai, „Füdingen“ in Bremerhaven. Abgegangen am Samstag: „Prinzess Irene“ von Palermo, „Seydlitz“ von Algier, „Bilow“ von Gibraltar, „Köln“ von Funchal; am Sonntag: „Main“ von Bremerhaven.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Budapest, 16. Juni. Gestern nachmittag fand hier die feierliche Eröffnung des 7. Internationalen Kongresses des Weltbundes für Frauenwahlrecht statt. Der Eröffnung wohnten über tausend Teilnehmer bei.

Eine neue Rede des französischen Kriegsministers.

Kennes, 16. Juni. Bei einem Festessen gelegentlich eines Preisjahrs hielt Kriegsminister Etienne eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Man sehe vor der Tatsache, daß Frankreich gegenwärtig nur 400 000 gegen 800 000 Mann habe, die Deutschland demnächst haben werde. Daß Deutschland plötzlich seine Ertüchtung von 700 000 auf 800 000 Mann heraufsetze, müsse irgendwelche Gründe haben, welche, das habe er nicht zu ergründen, aber als Frankreichs Kriegsminister müsse er Maßnahmen treffend und deshalb habe die Regierung von dem Lande so schwere, aber nötige Opfer zu verlangen.

„Kollt Ihr.“ so rief der Kriegsminister aus, „Waffen oder Trabanten Deutschlands werden?“ Darauf Rufe von

„Nein, nein!“ — „Nun, ich auch nicht! Wir wollen also unser Ziel verfolgen; wie groß auch die Anstrengungen sein mögen, wir werden sie überwinden. Frankreich will ruhig und zurückgezogen sein. Friedenswert betreiben; aber es verlangt einen würdigen Platz und wenn doch einmal ein Krieg ausbrechen sollte, so werden wir im ganzen Lande, mit unseren vortrefflichen Führern, mit unserem vorzüglichen Offizierkorps, das die Bewunderung und die Ehrfurcht aller fremden Armeen hervorruft, da es gebildet und eifriger ist als jene anderen, mit unseren unvergleichlichen Offizieren zum Siege schreiten.“ (Donnernder Beifall.)

Im Sommer Lebertran?

Natürlich — doch nur in Form von Scotts Emulsion genommen! Denn morgens, mittags und abends regelmäßig einen Löffel voll dürfte eine vorzügliche, bequeme Weise sein, wieder zu Kräften zu kommen. Auf diese Art hat sich Scotts Emulsion für Erwachsene und Heranwachsende seit bald 40 Jahren bewährt, denn es ist ihr Hauptvorteil gegenüber gewöhnlichem Tran, daß sie bei größerer Wirkungskraft zu jeder Zeit, auch bei der größten Hitze, zuträglich ist und sich gut hält. Ein Versuch wird dies am besten bestätigen, nur muß es Scotts Emulsion sein, keine Nachahmung.

Bestandteile: Reiner Medizinal-Lebertran 150,0, prima Älgeröl 50,0, unterphosphorigsaures Kalz. 4,3, unterphosphorsäure Natron 2,0, pflanzl. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Daraus aromatisierte Emulsion mit Simit-, Mandel- und Gänseleberöl je 2 Tropfen.

Advertisement for Puppen-Klinik and H. Bieler's repair shop. Puppen-Klinik, Reparaturwerkstatt für jede Art Puppen. H. Bieler, Karlsruhe, Kaiserstr. 223. (nächst Douglas- u. Hirschstr.)

Advertisement for Badische Landesbibliothek. BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK. Includes logo and text about library services.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Juni. Ueber die Lage des Arbeitsmarktes im Mai 1913 wird berichtet, daß die im Vormonat beobachtete, wenn auch nicht sehr erhebliche rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkt sich im Berichtsmonat noch verstärkt hat. Bei den öffentlichen Arbeitsnachweiser hat in der männlichen Abteilung die Zahl der verlangten Arbeitskräfte um 352 und diejenige der Einstellungen um 776 gegen den April d. J. abgenommen. Da jedoch auch die Zahl der Stellenjuchenden ziemlich stark (um 826) zurückgegangen ist, ist die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage nicht schärfer als im Vormonat. Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im Mai 1913 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) 9323 männliche und 7439 weibliche zusammen 16 762. Die Zahl der Arbeitsjuchenden betrug 19 730 männliche, 6697 weibliche, zusammen 26 427 und die der eingestellten Personen (vermittelten Stellen) 6189 männliche, 4089 weibliche, zusammen 10 278. Die Verschlechterung der Geschäftslage gegenüber dem Vorjahr kommt durch folgende Ziffern noch deutlicher zum Ausdruck. Es waren rund 1100 offene Stellen weniger vorhanden und es konnten 750 Arbeitskräfte weniger untergebracht werden, während sich über 900 Arbeitsjuchende mehr vorfinden ließen als im Parallelmonat 1912.

Karlsruhe, 16. Juni. Der Badische Vollerwerbverband Karlsruhe hat sich an der Straßburger Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit einer Sammelausstellung von 32 Butterproben beteiligt, wobei er 3 erste Preise, 5 zweite Preise und 9 Anerkennungen erhielt.

Birkensfeld, 16. Juni. In der Waghanshald Birkensfeld ereignete sich gestern vormittag ein schrecklicher Unfall. Der Chauffeur Karl Klein war mit dem Reinigen des Lastautos mobilis der Waghanshald beschäftigt. Sein Bruder August kam mit dem 1 1/2 Jahre alten Sohn Walter des Karl Klein an dem Schuppen vorbei und wurde von diesem gebeten, den Motor anzudrehen. Hierbei entzündete ein Funke das Benzin. Karl Klein sprang zurück und warf dabei unglücklicherweise einen zum Reinigen benutzten Topf mit Benzin um, dessen brennender Inhalt den kleinen Walter traf. Obgleich sich nun beide Männer bemüht die Flammen mit ihren Röden zu ersticken, wurde das arme Kind aufs fürchterlichste zugerichtet, sodaß es im Neuenbürgers Bezirkskrankenhaus heute früh starb. Der Vater Karl Klein wurde ebenfalls ins Krankenhaus gebracht. Er ist an beiden Armen schwer und im Gesicht leicht verletzt.

Odenheim (A. Bruchsal), 16. Juni. Kürzlich nahm die Firma Hegenheimer u. Co., Zigarrenfabrik in Odenheim, anlässlich des Besuchs ihrer neuerbauten Fabrik in den nachbarten Oberwiesheim Gelegenheit, ihrem Personal und den am Bau beschäftigten Leuten einen vergnüglichen Abend im Gasthaus zur Sonne zu bereiten. Herr Architekt Ziegler-Bruchsal leitete auf das jederzeit gute Einverständnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern; Werkmeister Ostlinger sprach seinen Dank aus für die Mitwirkung der Gemeindebehörde und des Unternehmers bei der frühzeitigen Fertigstellung des Neubaus. Herr Adolf Hegenheimer gab seiner Freude Ausdruck über die zahlreiche Beteiligung der Gesamt-Gemeinde. Nur zu rasch verfloßen unter Gesang und Musikbegleitung die schönen Stunden.

Mannheim, 14. Juni. Die hiesige Handelskammer wurde von der Zoll- und Steuerdirektion ersucht, sich zu der Anregung aus den Kreisen der badischen Zigarrenhersteller und der tabakbaureibenden Bevölkerung zu äußern, daß die Auslassung von inländischem Tabak aus mehreren Jahrgängen vor der Besteuerung gestattet werde. Der Finanz-ausschuß der Kammer für das Tabakgewerbe hat sich gegen diese Anregung ausgesprochen, da die bestehenden Bestimmungen der Tabaksteuerordnung für ausreichend angesehen werden.

Lampertheim, 16. Juni. Durch die hiesige Gendarmerie wurde am Freitag der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Steffan von hier verhaftet und durch einen Kriminalbeamten aus Mannheim dorthin in Untersuchungshaft gebracht. Steffan hatte versucht, seine frühere Geliebte, ein Mädchen von hier, in Waldhof in einem Fabrikkanal zu ertränken. Nur durch das zufällige Hinzukommen eines Mannes wurde Steffan, der das Mädchen bereits auf das Geländer des Kanalgrabens gebracht hatte, an seinem Vorhaben gehindert.

Heidelberg, 16. Juni. Am Sonntag nachmittag stieß hier ein radfahrender Knabe mit einem Auto zusammen, wurde unter das Auto geschleudert und erlitt dadurch schwere Verletzungen, namentlich am Kopfe. Der Junge wurde bewußtlos in die Klinik verbracht.

Wiehlungen (A. Heidelberg), 16. Juni. Von einem Auto überfahren wurde am Samstag mittag der 24jährige verheiratete, hier wohnhafte Jakob Brucker. Schwerverletzt wurde er in das Akadem. Krankenhaus nach Heidelberg gebracht. Von einem Augenzeugen wird zu dem Unfall gemeldet: Wir fuhren, Bruder und ich, wie alltäglich, von unserer Arbeitsstätte bei P. J. Landfried zum Mittagessen nach Hause. Unweit vom städtischen Grubenhof begegnete uns, von Mannheim kommend, ein Fuhrwerk. In dem Moment,

als Bruder dem Fuhrwerk auswich, rief ich ihm zu: „Es kommt noch ein Auto hinter uns her, passe auf!“ Bruder sah sich um und stürzte dabei unglücklichweise von dem Rade. In demselben Moment sauste auch schon das Auto über den am Boden Liegenden hinweg. Wie die „Heidelb. Ztg.“ erzählt, geht es dem Verunglückten jetzt etwas besser; man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Lüchelshausen (A. Weinheim), 16. Juni. Aus dem Baggersee bei Lüchelshausen wurde die Leiche eines Mannes herausgezogen, die dort schon mehrere Tage gelegen hatte. Der Tote wurde als der 55 Jahre alte ledige Steinbrucharbeiter Georg Stammler II aus Dossenheim agnosziert. Dem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Mudenshopp (A. Kehl), 16. Juni. Der Inhaber des Straßburger Eilboten-Instituts „Grüne und Gelbe Radler“, Franz Gallus, 33 Jahre alt, unternahm gestern mit seinem Sojus, dem 51 Jahre alten Ignaz Geiser und dessen Sohn Arthur einen Ausflug nach Mudenshopp zum Besuch der Brauerei Schoch. Nachmittags begaben sich Gallus und Geiser jr. zu einem Spaziergang aufs Feld. Es mochte gegen 6 Uhr gewesen sein, als beide auf einem Feldweg von dem zurzeit obdachlosen und in den 40er Jahren stehenden Tagelöhner Peter Schuhmacher, früher in Straßburg, alte Spitalgasse wohnhaft, ohne jede Veranlassung mit gezähmtem Messer überfallen wurden. Er verzeigte dem Gallus einen Stich in die Herzgegend, der sofort tödlich wirkte. Geiser flüchtete ins Dorf und machte von dem Geschehnis Mitteilung. Die Bewohner nahmen sofort die Verfolgung des Mörders auf, an der sich auch Geiser jr. beteiligte. Als Schuhmacher den alten Geiser erblickte, stürzte er sich wie wahnsinnig auf diesen und brachte ihm eine nur glücklicherweise leichte Verletzung auf der rechten Brustseite bei. Nun wurde der Mörder ergriffen und von den aufgeregten Vorbewohnern durchgeprügelt. Die Aufsicht führenden Beamten konnten den Mörder nur mit Mühe der Lynchjustiz entreißen. Schuhmacher wurde gefesselt nach Freistadt und von dort mit der Lokalbahn nach Kehl ins Amtsgefängnis gebracht. Der Mörder, der aus Stein bei Bergzabern in der Rheinpfalz stammt, gibt an, daß er an Verfolgungswahnsinn leide und sich von den Spaziergängern bedroht glaube.

Bergshausen (A. Gengenbach), 16. Juni. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde Gemeinderat Armbruster gewählt.

Freiburg, 16. Juni. Ein Automobilunfall, der für die Insassen noch glücklich abließ, ereignete sich auf der Höllentalstraße. Ein mit fünf Freiburger Studenten besetztes Auto fuhr über eine etwa 2 Meter hohe Mauer in eine Wiese und überschlug sich. Die Insassen kamen bis auf einen Studenten ohne Verletzungen davon. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß einer der Studenten dem Führer ins Steuerdrück griff und damit den Wagen ablenkte.

Mühlheim, 16. Juni. Zwei Sacharinschmuggler, der Züricher Mechaniker Müller und der Monteur Meyer, brachten 30 Kilo Sacharin von Zürich über die Grenze. In Basel stellten sie die Sacharinpakete unter die Bänke des Eisenbahnwagens und blieben unentdeckt. Erst in Dresden wurde der Schmuggel bemerkt und die beiden verhaftet.

Hegne (A. Konstanz), 16. Juni. Im Alter von 64 Jahren ist hier Pfarrer a. D. Josef Hlegauf von Reichenau-Niederselb gestorben.

Der Saatenstand zu Anfang des Monats Juni 1913.

Karlsruhe, 14. Juni. Der abgelaufene Monat Mai hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen in erfreulicher Weise voll auf erfüllt. Die Witterung war im allgemeinen und besonders in der zweiten Monatshälfte, die sich durch feuchtwarmer, sogenanntes Wachstums, auszeichnete, von recht günstigem Einfluss auf die gesamte Vegetation. Infolgedessen lauten die Meldungen über den gegenwärtigen Stand der Winter- und der Sommerhalbfelder, von wenig Ausnahmen abgesehen, durchaus befriedigend und berechtigen zu guten Entsaussichten. Befriedigend sind allerdings über starke Benuntenung der Getreideäcker (durch Heberich, Disteln usw.) geklagt.

Die Karstoffeln sind fast allenthalben aufgelassen und entwideln sich meist recht schön. Vereinzelt zeigen sich auch lückenhafte Bestände; als Ursache wird zumteil mangelndes Saatgut bezeichnet.

Der erste Ales- und Lugetenschnitt sowie die Wiesenweiden sind begonnen und ist mancherorts schon geerntet. Im allgemeinen sind die Erträge, namentlich beim Wiesenheu, nach Menge und nach Güte recht zufriedenstellend.

Während die Wäse fast überall beinahe verschwunden sind, wird in einigen Bezirken Mittelbadens (Bretten, Durlach, Ettlingen) neuerdings das Vorkommen von Engerlingen beobachtet.

In den letzten Mattagen sind im Gefolge der sommerlichen Hitze in verschiedenen Gegenden (so in den Bezirken Freiburg, Baden, Bühl, Heidelberg usw.) Hagelwetter niedergegangen, die in manchen Gemarkungen zumteil beträchtlichen Schaden verursacht haben.

Unter den Meldungen über den Stand der Reben sind die Fälle einer einigermaßen hoffnungsvollen Beurteilung ganz selten. Zwar

schienen z. B. am Kaiserstuhl und in der Main- und Taubergengegend mancherorts die Frostschäden Mitte April nicht so bedeutend gewesen zu sein, als man befürchtete; die meisten übrigen Meldungen aus fast allen Weinbaugenden lauten dagegen recht betrübend und bemerken die Herbstausichten als ziemlich gering. Es wird abzuwarten sein, ob nicht günstiges Juniwetter zur Blütezeit doch noch manches bessern kann.

Das Preisentscheidungsverfahren für die Holzschneider des bad. Schwarzwaldes.

Karlsruhe, 16. Juni. Der Rückgang der einst hochgerühmten Schnitzkunst im Schwarzwald bildet seit längerer Zeit den Gegenstand berechtigter Klage. Das Landesgewerbeamt hatte nun beauftragt einen Wettbewerb für badische Holzschneider veranstalten, für welchen 10 Preise im Gesamtwert von 500 Mark ausgesetzt waren. Insgesamt waren 74 Arbeiten beim Landesgewerbeamt eingelaufen. Für den 1. Preis konnte keine Arbeit in Betracht kommen. Den 2. Preis von je 50 Mark erhielt Holzschneider J. Kallenbach in Böhrnbach. 3. Preise von je 30 Mark wurden zuerkannt: Bildhauer Gg. Katz in Unterensbach, Holzbildhauermeister Schungart und Holzschneider Viktor Schwarz, beide in Bubenbach. 4. Preise von je 25 Mark erhielten: Kallenbach in Böhrnbach, Grabig in Billingen und Steiner in Neustadt. Lobende Anerkennungen wurden ausgesprochen: Schupp und Seeger, beide in Pittenweiler, Spitz in Bernau und Kammerer in Oberlinbach. Einige vortreffliche Arbeiten konnten, weil deren Verrichter dem Preisgericht angehörten, an dem Wettbewerb nicht teilnehmen. Die meisten Arbeiten sind veräußert und bis auf weiteres in der Gr. Landesgewerbehalle zu Karlsruhe ausgestellt.

Berichtungen und Kongresse.

Karlsruhe, 14. Juni. Der Badische wissenschaftliche Predigerverein hält am 1. und 2. Juli seine Jahresversammlung ab. Es wurde folgende Tagesordnung bestimmt: 1. Juli, nachmittags 3 Uhr, Pfarrer Karl-Taubertshofsheim „Schleiermählers liturgische Anschauungen in Anwendung auf den neuen badischen Abendentwurf“; anschließend Diskussion; 2. Juli, vormittags 9 Uhr, Geheimer Kirchenrat Professor Dr. Weiz: „Die Mystik des Paulus“; Diskussion.

Freiburg, 14. Juni. Die kirchlich-liberale Vereinigung wird ihre diesjährige Herbstversammlung in Freiburg abhalten.

Börsach, 16. Juni. Der Verbandstag der badischen Maler- und Tischlermeister findet am 28. und 29. Juni hier statt; der Führer der deutschen Malermeister, Emil Kruse-Berlin, wird über den Tarifkampf im deutschen Malergewerbe 1913 sprechen.

Signaringen, 16. Juni. Am Mittwoch, den 18. Juni, findet in Signaringen die Jahresversammlung des kirchlich-geisteswissenschaftlichen Vereins für das Erzbistum Freiburg statt. Zur Vorbereitung der Versammlung hat sich ein Komitee, dem hervorragende Persönlichkeiten angehören, gebildet. Die Versammlung verspricht eine recht interessante, von Baden, Hohenzollern und besonders aus dem angrenzenden Württemberg zahlreich besuchte zu werden.

Aus den Nachbarländern.

Freudenstadt (Württemberg), 16. Juni. Gestern nachmittag wurde eine Frau, welche die dem Heranfahren eines Automobils ihr auf der Straße stehendes Kind retten wollte, von dem Automobil erfasst und getötet.

Straßburg, 16. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern morgen in der Büchsenmacherei des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105. Die Mustertiere Rost aus Meißer vom 3., und Lorenz aus Chemnitz vom 1. Bataillon waren damit beschäftigt, eine auf dem Übungssplatz Büsch gefundene Granate, die sie für leer und ungefährlich hielten, zu zerlegen um sich nach Reparaturnotwendigkeiten Photographierahmen anzufertigen. Die Granate explodierte und die beiden Leute wurden entsehrlich zugerichtet. Rost starb unmittelbar darauf, während Lorenz am Nachmittag seinen Verletzungen erlegen ist. Der von dem explodierenden Geschöß in der Werkstätte der Büchsenmacherei angerichtete Schaden soll ziemlich bedeutend sein.

Auswärtige Todesfälle.

Radolfzell. Josef Hlegauf, ehemal. Pfarrer von Reichenau-Niederselb, 64 Jahre.
Kreuzlingen. Anton Würth, Konditor, 48 Jahre.



Milchverwand ist der beste Beweis für die Güte und Wohlfeilheit einer Ware. Dies ist der Fall bei Nummern 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Baden-Baden, 16. Juni. Auf der hiesigen Deutschen Kunstausstellung erfreute sich die Separat-Ausstellung des Karlsruher Künstlers Hans von Holtmann ganz besonderer Beliebtheit bei den zahlreichen Besuchern. Seine idyllisch-lyrischen Landschaften zeugen sowohl von oldem Können als auch feinstem Naturempfinden. Die wohlthuende Ruhe, die von den Bildern ausgeht, wirkt so überaus angenehm auf den Betrachter und läßt die Werke als ganz besonders geeignet erscheinen, unsere Wohnräume zu zieren. Verkauf wurden bis jetzt „Bühnen im Frühling“ und „Ruhende Schäferherde“. — Die Ausstellung dauert bis 10. Juli.

Heidelberg, 15. Juni. Auf Veranlassung des Vereins für das Deutschtum im Auslande wurde im hiesigen Stadttheater Albrecht Thomas (des bekannten Verfassers von Lutherfestspielen) vaterländisches Spiel „Die Bühnerin“ aufgeführt. Die Titelheldin wurde von der Karlsruher Hofkapellmeisterin Vina Carstens vom Karlsruher Hoftheater in guter Charakteristik gegeben.

Berlin, 16. Juni. Auf dem großen deutschen Musikfest in Berlin werden, wie nunmehr feststeht, dirigieren: Am 21. Juni: Generalmusikdirektor Bruno Walter, München, Musikdirektor Albert Forster, Mainz. Am 24. Juni: Musikdirektor Hermann Abendroth, Eisen, Siegmund von Hausegger, Hamburg. Solist dieses Abends ist Hofkapellmeister Gustav Hansmann, Leipzig. Am 26. Juni: Hofkapellmeister Peter Raabe, Weimar, Generalmusikdirektor Franz Wörner, Dessau. Am 27. Juni: Stadt. Musikdirektor Paul Scheinling, Königsberg i. Pr., Generalmusikdirektor Erik Steinbach, Köln. Am 28. Juni: Generalmusikdirektor Ernst von Schuch, Dresden, Dr. Hermann Suter, Basel. Sämtliche Konzerte finden in der Philharmonie statt.

Mainz, 15. Juni. (Tel.) Im Beisein der Behörde fand heute vormittag hier die Eröffnung des im Jahre 1900 gelegentlich der 500jährigen Geburtsstagsfeier des Erfinders der Buchdruckerkunst ins Leben gerufenen Gutenberg-Museums statt. In den Räumen des Museums sind Urkunden ausgestellt, welche auf das Leben des Altmeisters Bezug haben, ferner die ältesten Zeugnisse von Gutenberg als Schrift-

drucker des Buchdrucks, die ersten Druckwerke und solche, die den Verdrang der Typographie bis auf die heutige Zeit darstellen. Das Museum gibt ein lebendiges Bild von der rastlosen Weiterarbeit und dem Streben nach Vollkommenheit auf diesem Gebiet.

München, 15. Juni. (Tel.) Nach Berlin, Dresden und Wien hat sich nunmehr auch die Münchener Generalintendantur entschlossen, „Paris“ aufzuführen. Das Werk wird im Münchener Prinzregententheater eine würdige Stätte finden, aber erst im Jahre 1914 soll das Spiel aufgeführt werden, um den Anschein zu vermeiden, als hätte sich auch die Wagnerstadt München auf die Wagnerbeute. Die Aufführung soll einen festlichen Charakter tragen.

Rom, 15. Juni. (Tel.) Italien hat einen großen literarischen Skandal, in dem Gabriele d'Annunzio verwickelt ist. In der zweiten Ausgabe von dessen „Via del Cola di Rienzo“ sind in der Vorrede zwei Briefe des Erzbischofs von Florenz abgedruckt, worin dieser erklärt, daß das Werk Gabriele d'Annuncios nicht gegen die katholischen Anschauungen verstoße. Beide Briefe erregten das größte Aufsehen, da die meisten Worte des italienischen Schriftstellers bekanntlich auf dem Index stehen. Jetzt erklärt der Erzbischof von Florenz, Mikrangelo, in einem offenen Brief an die Presse, daß die von d'Annunzio veröffentlichten Schriftstücke gefälscht sind. Der Erzbischof geht sogar so weit, zu behaupten, dies sei wahrscheinlich deshalb geschehen, um den Werken d'Annuncios einen größeren Respekt zu verschaffen. Man ist auf die Antwort d'Annuncios gespannt.

New York, 15. Juni. (Tel.) Angus Hamilton, der bekannte englische Kriegsreporter, hat in einem hiesigen Hotel Selbstmord begangen. Seine Vortagsreise in Amerika über den Balkantrief fand keinen Anklang, auch befand er sich in pekuniären Schwierigkeiten. Geistesig zeigte er seit einiger Zeit Anzeichen von Abspannung, infolge der im Kriege ausgestandenen Strapazen.

Großes Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 16. Juni. Die gelungene Aufführung bot mit dem 4. Gastspiel Herrn Jadowlers als Don José in „Carmen“ einen ganz ausserordentlichen Genuß. In Vertretung des erkrankten Frl. Lercs hatte man Frl. Martha Sommer

am Hoftheater in Wiesbaden gewonnen und darin einen außerordentlich guten Griff getan. Das war eine Carmen mit echtem südlichen Temperament, liebenswürdig leichtsinnig, von überzeugender Glaubwürdigkeit. Die Künstlerin bot gesanglich wie darstellerisch gleich Vorzügliches. Herr Jadowler reichte einen neuen Triumph an den alten, so sehr entzückte er durch die Fülle seines klangschönen Organs, seine glänzende Atemführung, die seine Quantisierung in der Tongebung. Auch darstellerisch stand die Leistung auf der Höhe. Sein Spiel war von starker, innerlicher Wirkung. Die übrigen Partien waren wie üblich besetzt. Frau Müller-Neißel war eine entzückende Micaela, voll jugendlichen Charmes, Herr Büttner als Escamillo kraftvoll und vornehm in der Auffassung. Auch die Herren Kapellmeister Rost und Kosenfeld beteiligten sich an der hervorragenden Aufführung. Der Abend war, unter der sicheren Leitung Herrn Hofkapellmeisters Reichwein, der die Oper schonungslos dirigierte, ein außerordentlich gelungener. Das ausverkaufte Haus dankte den Darstellern, vor allem den beiden Gästen, durch nicht endenwollenen Beifall.

Richard Wagner u. Mozartspiele München 1913.

München, 15. Juni. Wie uns die Generalagentur der Richard Wagner- und Mozartspiele 1913 mitteilt, sind als Dirigenten bei den diesjährigen Festspielen die Herren Generalmusikdirektor Walter, Hofkapellmeister Köhr, sowie die Herren Kapellmeister Heß und Kosenfeld beteiligt. Herr Generalmusikdirektor Walter hat die musikalische Leitung von zwei „Nibelungenring“- und drei „Tristan“-Aufführungen übernommen; Herr Kapellmeister Köhr leitet die vier „Meistersinger“-Vorstellungen, Herr Kapellmeister Heß eine „Tristan“-Aufführung und einen „Nibelungenring“. Die Mozartaufführungen im I. Residenztheater hat Herr Generalmusikdirektor Walter vorbesetzt, bei den vier „Ariadne“-Vorstellungen wird er sich mit Herrn Kosenfeld in die Arbeit teilen. Die Regie führen die Herren Oberregisseur Prof. Fuchs und Regisseur Witt.

Stadtgarten.

Dienstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr:

Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Leitung: Musikmeister Bernhagen.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenbesitzern 30 Pfg.
Sonstige Personen 60 Pfg.
Kinder und Militär je die Hälfte.

Programm 10 Bte.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Café z. Gutenbergplatz

ist heute Nacht bis 4 Uhr geöffnet.

Um freundlichen Besuch bittet

Inh.: Frau Leni Reinhardt.

OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST



„THALIA“ Nordlandsfahrten

VII. „Zweite Nordlandsfahrt“

Nach dem Wikingerland. Vom 7. bis 31. Juli. Amsterdam, Loen, Oie, Hellesylt, Aalesund, Naes, Molde, Raftsund, Tromsø, Nordkap, Hammerfest (zur Uebernahme der Post), Lyngenfjord, Narwik (Ausflug mit der nördlichsten Bahn Europas nach der Reichsgrenze Schwedens), Svarisen, Trondhjem, Merok, Balholmen, Gudwangen, Bergen, Odda, Helgeland (nur bei günstigem Wetter), Amsterdam. Fahrpreis samt Verpflegung von Mk. 467.— an.

VIII. „Dritte Nordlandsfahrt“

Nach Spitzbergen und dem ewigen Eis. Vom 4. bis 31. August. Amsterdam, Naes, Raftsund, Tromsø, Nordkap, Spitzbergen (Aufenthalt in den Gewässern Spitzbergens. Fahrt zum ewigen Eis), Hammerfest Lyngenfjord, Narwik, Trondhjem, Merok, Hellesylt, Oie, Loen, Gudwangen, Bergen, Amsterdam. Fahrpr. samt Verpfl. v. Mk. 560.— an.

IX. „Bäderreise“

Vom 4. bis 29. Sept. Amsterdam, Ostende, Cowes (auf der Insel Wight), Bayonnes, Biarritz, Lourdes), Arosa Bay (Santiago), Lissabon, Cadix (Sevilla), Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Cattaro, Gravosa (Ragusa), Triesl. Fahrpreise samt Verpflegung von Mk. 440.— an.

X. Herbstreise nach Griechenland, der Türkei u. der Krim vom 8. Oktober bis 2. November. Triest, Corfu, Piräus (Athen u. Eleusis), Konstantinopel (Selamlik), Yalta (Kurzuf, Livadia), Balaum (Tiflis), Muenen (Brussa), Smirna (Ephesus), Nauplia (Argos), Cataloco (Olympia), Gravosa (Ragusa), Busi (Grotte), Brioni, Triest. Fahrpr. samt Verpfl. v. M. 600.— an. Prospekte u. Auskünfte bei der Generalagentur des Oesterr. Lloyd, München, Weinstr. 7 sowie der Vertretung in Karlsruhe, Hebelstrasse 11-15.

Dienstag Mittwoch Donnerstag

3 Tage Spitzen-Reste

Die im Laufe der Saison angesammelten
Spitzen-, Einsatz-, Tüll- und Stickerei-Reste
sind zu
außergewöhnlich billigen Preisen
zum Auswählen ausgelegt.

Gebr. Ettlinger

Hoflieferanten.

Buttericks Moden-Revue und Schnittmuster
zu Originalpreisen vorrätig.

9931

Bade-Wäsche

finden Sie in grosser
gediegener Auswahl
bei billigsten Preisen bei

Christ. Oertel.

Stadt. Badanstalt (Vierordtbad) Karlsruhe.

Medizinische Bäder

Fichtennadel-, Salz-
(Rappenaue oder Stassfurter)
Mutterlauge- u. Schwefel-
(Thiopinol) Bäder.

Badezeit an Werktagen:
von 7 Uhr vorm. bis 1/2 9 Uhr
abds. Auch über mittags geöffn.
An den Samstagtagen bis 9 1/2 Uhr.
Sonntags 7-12 Uhr. 8468

Seltene Gelegenheit!

1 Posten Schuhe

2,2 weit unter Preis. 27100

Weiße Damen-Halbschuhe à 3,90
Kinder-Schuhe à 2,50 und 3,00
Damen- u. Herren-Schuhe,
la Qualität, à 4,00 4,50 u. 5,00.
Ribburettstr. 40, III., rechts.

Kaffee

Wiener Mischung
das Pfund Mk. 2.—,
rein Mokka Mk. 2.50
stets frisch geröstet. 8344

V. Merkle Karlsruhe
Teleph. 175. Kaiser-
straße 159.

Vorzuglichen, naturreinen Obstwein, 21611

nur von gutem, frischem Obst,
hat von 600 Liter an zu 17 Mark
pro 100 Liter ab Keller in Bühl
gegen Kassa abzugeben. Bei groß.
Abnahme v. 5000 Lit. ab. billiger.
Bernhard Springmann,
Küfermstr., Bühl, Baden.

Rochstetten. Die Wirtschaft zum Hirsch

in Hochstetten ist aus
1. Juli cr. zu verkaufen.
Näheres 4472a-3.1
Brauerei Sinner,
Karlsruhe-Grünwinkel.

Heirat.

Solider Geschäftsmann, 28 J.,
sala., mit eigenem Heim u. sicher.
Einkommen, wünscht die Bekann-
schaft eines ehrbaren Mädchens
auch Heirat zu machen, etwas
Vermögen erwünscht. Näheres od.
besseres Dienstmädchen bevorzugt.
Offerten unter Nr. 221615 an die
Expd. der „Bad. Presse“ erb.

Fahrrad

frei!, billig zu verkaufen.
221420.22 Kronenstr. 27, 8. St.

Dr. Gumbert

Vitamin-König

gibt die Wäsche nicht an zu
macht für Haus und Hof!

Teilhaber gesucht.

Ein in der betr. Branche außerordentlich gut eingeführter Verkäufer
in Karlsruhe domiziliert, sucht tüchtigen Kaufmann mit entsprechender
Einlage als Teilhaber. Offerten unter Nr. 21654 an die Expedition
der „Bad. Presse“.

Eisenwaren zc. | Geschäfte Drogen zc. | gesucht. Schreibwaren zc.

A. Herrmann, Stuttgart, Rotenbühlstraße 7.
Telephon 11352 und 11353. 4460a

Verkauf eines Mühlenanweizens

Eine modern eingerichtete Aush- und
Müllmühle, bestehend aus 3 hölzernen
Mühl- u. 2 hölzernen Wohngebäude, Stallung
Scheune, Schopf u. Hofreite, mit bedeut.
Wasserkraft ist aus einer Konkursmasse
freihändig zu verkaufen.
Das Anweizen liegt in Gondelsheim
(Baden) an der Eisenbahnlinie Stuttgart-
Bruchsal und ist auch zur Anlage einer Fabrik geeignet.
Käufer hat Gelegenheit nach in der Nähe liegende Grundstücke
(Acker und Wiesen) hinzuzuerwerben. 4461a
Offerten wollen gerichtet werden an den Konkursverwalter
Rechtsanwalt Stellberger in Bretten (Baden).

In kleiner Industrie-Stadt des Westens (Baden) ist ein rentables

Putz-Geschäft

frankheitshalber auf kommende Saison zu verkaufen. Dasselbe wäre
sehr geeignet für Geschwister. Offerten unter Chiffre 221616 an die
Expd. der „Bad. Presse“ erbeten.

Automobil-Lieferungswagen

gebraucht, gut erhalten, geeignet für
Wäsche-Anstalten, Drogerien, Branereien, Metz-
gereien, Mineralwasserfabriken, Eislieferanten,
sehr billig abzugeben u. wird auf Wunsch vorgeführt.
Autoreparatur u. Maschinenbau Georg Heilmann
Durlach. Telephon 20. 8610

350 Mark

gegen monatl. Rückzahlung und
Sicherheit von städt. Beamten in
gesicherter Lebensstellung zu leihen
gesucht.

Offerten unter Nr. 221618 an
die Expd. der „Bad. Presse“ erb.

Gegen Abschluss von
Lebensversicherung
sofort kleineres
Darlehen
gesucht.

Offerten mit Angabe der Ver-
sicherungs-Gesellschaft unter Nr.
221609 an die Expedition der
„Badischen Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

großes Landgut, 2 Häuser,
Scheunen, Stallungen und Zu-
behör, 22 Ar groß, in Koppens-
heim, 10 Minuten v. Bahnhof, zu
jed. Betriebe geeignet. 4413a-3.3
Näheres Wirtschaft Gärtner-
straße, Straßburg, Steinstraße.

Villa

in Kork b. Rehl, Straßburg, idyll.
gelogen, 8 Zimmer, elektr. Licht,
Brem. u. Stallung, herrl. Obst- u.
Gemüsegarten von 916 Qm., 20
Obstbäume jed. Sorten, 1500 Erd-
beerstöcke, 80 Johannisbeerstöcke u.
Himbeer, alles auttragend, ist men-
sofortigen Bezugs für d. Spott-
preis v. 8500 M zu verk. Off. an
Villa Maria, Kork (Bad.) 221610

Dunkelfuchs

Waldsch., 6-7 Jahre alt, 1,72 Mr.
Bandm., für mittl. u. idyll. Gebiet,
bei Truppe u. im Jagat gepanzen
preiswert zu verkaufen. Anfragen
2. Batterie, Feldart. - Regt. 76,
Freiburg/B. 4460a

Schreibmaschine

„Ideal“, noch neu, für Mk. 175.—
abgegeben. 6.2
Offerten unter Nr. 221447 an
die Expedition der „Bad. Presse“.

Nähmaschine

hocharum, sehr gut, für 30 M.
zu verk. Nähererstr. 88, part.

Sehr gut erhalt. Brennvor-
rätbeweger mit Mädel zu verk.
Anfragen von 6 Uhr ab.
221630 Brahmstraße 5, IV., 118.

Kinderwagen

zu verk. Frau Jung, Schützen-
straße 40, Oths. 8. Stod. 221635

Größ. Bonettkäfig wird zu jed.
Preis abgegeb. Näheres Ostfen-
straße 136, im Hof. 221652

la deutsche Schäfer-Hunde

edle Rube und Hündin, sehr wach-
sam, à 40 Mk. zu verkaufen. 4475a
Leopold Weipert,
Rot (Baden) Station Rot-Malsch.

An Schlaflosigkeit leiden

so viele Menschen und
sehen so von ihrem Lebensmarz.
Sie oft würde ein geeignetes Bett
leicht Wandel schaffen. Ein solches
Bett existiert.

Ein Arzt urteilt

über Steiners Paradiesbett:
„In diesem Bette lernt selbst der
hartnäckigste Schlaflose wieder
schlafen.“
Das ist vielleicht für viele ein
Finanzzeig.
Orientieren Sie sich bitte, un-
verbindlich in der Niederlage 9926

Reformhaus Neubert Karlsruhe, Kailerstr. 122.

Darlehen

erhalten folgende Leute aller Stände von Mk. 50.— an bis Mk. 300.—
gegen verbriefte Sicherheiten — auch auf Möbel — mit monatlicher
Rückzahlung und ohne Vorposten. Auch Übernahme ich das Risiko
ausstehender Forderungen unter folgenden Bedingungen. 218156.65

Darlehens- und Inkassobüro

Heinrich Diehl, Durlach, Eisenbahnstraße 12.

Adresskarten,

eine and mehrfach, werden sich aus
billig angefertigt in der Druckerei des
„Badischen Presse“.

Aus dem Jägerleben des Kaisers.

Von Freiherrn von Dinklage, Generalleutnant z. D., Erzellenz. (Nachdruck verboten.)

„Schon früh im Wald, wenn's Tageslicht kaum durch die grünen Kronen bricht! Das Auge regt! Scharf ausgeblüht! Ohn' Mißmut, wenn nicht alles glückt! Wildpfleger und zu jeder Zeit zum Futter und zum Schuß bereit, stets reinlich schiefen, — nicht zu Holz, im richtigen Antrag seinen Stolz erblüht, — nie vom Waldmannsbrauch abweichen — selbst im Worte auch, — Ein festes Herz in starker Brust, Ein ganzer Mann und selbstbewußt — Nicht Sturm, nicht Frost, nicht Hitze scheu'n! So soll der deutsche Jäger sein!“

Nicht nur durch die Hebung deutscher Macht an Kriegsbereitschaft zu Wasser und zu Lande hat der oberste Kriegsherr sein Volk in der Kriegsfähigkeit vorbereitet. Seinem Interesse und seinem Beispiel ist es auch zu danken, daß durch die Lehungen des Sportes in den 25 Jahren seiner Regierung ein eminenter Fortschritt erreicht wurde, ein Fortschritt, der sich im ganzen Heere wie in der Marine einmal durch Vorbildung in der Körpergewandtheit schon vom Knabenalter an, geltend macht, dann aber auch eine Heranbildung der Entschlußfähigkeit anbahnte, die nun einmal mit jedem Sport verbunden ist — auch wenn er, äußerlich betrachtet, wie ein Spiel erscheint oder als Unterhaltung dient.

Unter den Sportzweigen, an denen sich der Kaiser indirekt oder sogar persönlich beteiligt, soll hier der älteste und ritterlichste aller dieser Zweige gedacht werden, der Jagd.

Gerade über den Nutzen und die Ziele der Jagd herrschen gar manche Mißverständnisse, und ein kurzer Blick in des Kaisers Jägerleben, in Anlehnung an seine Jagderfolge betrachtet, wird vielerwärts ein anderes Bild bieten, wie das durch die Streckenberichte in der Öffentlichkeit verbreitete.

Die Jagd ist ein Sport, der auf Körper und Geist gleich anregend wirkt, auch nur mit eigener Anstrengung betrieben werden kann und in der Mühe um den Erfolg nach beiden Richtungen fördernd wirkt.

Es mag hier gleich gesagt sein, daß unser Monarch ein Frühjahrsjäger ist, und das ist für einen Jäger eine der Grundbedingungen zum Erfolge. Wenn ehemals die Jagd an fürstlichen Höfen ihren Schwerpunkt in den eingestellten Jagen fand, bei denen das Hochwild lange vorher aus einem ganzen Revier in „Kammern“ gedrückt wurde — von Wäldern oder Rehen umschlossen — und erst befreit, wenn die hohen Jäger von ihren Ständen aus auf nahe Entfernung die letzten Hirsche aus den flüchtigen Rudeln herausziehen konnten, — wenn sogar vielfach zu dieser Massentötung noch eine Musketenkurstige Weisen spielte, so war, nach heutigen Begriffen, das eine Verunstaltung des Begriffes Jagd. Als unser Kaiser zur Regierung kam, schuf er sich und der gesamten Jägeri ein Verdienst dadurch, daß er solche Hoffjagen bedeutend einschränkte. Nur in Vestingen werden repräsentative Jagden noch für Fürstlichkeiten abgehalten.

Die übrigen Hoffjagen — in „Königswäldern“, in der „Föhde“, „Springe“ u. s. w. werden unter Anwendung von Lappen ausgeführt. Unter Leitung des königlichen Hoffjagdamtes, dem alle königlichen Reviere, auch die Pachtjagen und Fasanerien unterstellt sind und an dessen Spitze der wohl erfahrenste Weidmann des Reiches, der Oberjägermeister Freiherr von Helmke steht, werden diese großen und kleinen Hoffjagen abgehalten. Wer aber unser Kaiser als Jäger kennen lernen will, der muß ihn nicht als Massenschießer beobachten, sondern ihm dahin folgen, wo er, seinem vollen Jagdverständnis folgend, alle die Jägertugenden entfalten und auch treu erfüllt, die in dem gewiß ein Jahrhundert alten, aber ewig wahren Sinnpruch wiedergegeben sind, mit dem diese Betrachtung eingeleitet wurde.

Wenn nun auch unser Kaiser auf jedem Jagdgebiete erfahren und jagdgerecht in der Handhabung der Waffen, der Büchsen wie der Flinten gleich sicher ist, und wenn gerade diese große Schießgewandtheit verbunden mit der Fähigkeit, auch in hoher Flucht befindliches Wild richtig anzusprechen, ihn stets zu an Zahl und Güte hervorragenden Strecken führt, so folgte doch der Monarch vorzugsweise seiner Vorliebe für den Jagdweid, den schon der Chronist „die Krone der Jagd“ nannte, der Firsche.

Schon bald nach seinem Regierungsantritt wandelte der Kaiser das größte und schönste Rotwildrevier, „Schorheide“, bisher das bedeutendste und bestbesetzte von allen dem Hoffjagdamte unterstellten, in sein Firschevier um. Und gewiß, in voller Voraussicht auf die Erfolge, die er als echter Jäger erreichte.

Hier, wo früher in wenigen Stunden bei angestellten Jagden als Resultat der Jahresarbeit hunderte von Rothirschen gestreckt wurden, hier bringt der königliche Jäger einen großen Teil der ihm vergönnten Ruhezeit zu, Ruhezeit in seinem Sinne — auf dem Firschepfade, in seinem herrlichen Walde, wenigstens für Stunden befreit von den Herrscherjagen. Das reizende, wenn auch bescheidene Jagdschloß Hubertusfod, waldumgeben, unfern des Wehrbellinssees, atmet Frieden und Behagen, und oft begleitet auch die Kaiserin den hohen Gemahl zu seinen Firschen. Seine Firsche sind es aber tatsächlich, die dort in der Brunnzeit schreien, denn ein neuer Stamm zog in die Schorheide ein, seit sie Leibfirschevier wurde. Ein Duzend ungarischer Firsche und Wildkälber wurden auf des Kaisers Anordnung im Jahre 1889 in einem Teile des Reviers der Oberförsterei Zehndorf in einem Gatter aufgenommen, und gebieth so vorzüglich, daß heute 60 Stück Vollblut und viele Stücken Halbblut neben dem bisherigen Rotwilde die Schorheide besetzen. Sowohl an Wild wie an Geweißen erreichen die Vollblüter wie die Kreuzungen den ungarischen Stamm.

Allerbüchlich zurzeit der Brunnzeit weilt der Jagdherr hier eine Reihe von Tagen und wählt selbst bei seinen Firschgängen oder Fahrten aus, was von seinen Kapitalen, Geweißen oder Jagdbaren abgeschossen werden soll, oder welche Firsche die Aussicht bieten, im kommenden Jahre noch stärkere Stangen oder eine erhöhte Zahl von Enden zu tragen um die breite Krone. Etwa tausend Stück Rotwild ungarischer Kreuzung sind bereits vertreten, und da ist der Abschluß

eine mühsame, wohl zu überlegende Arbeit. Wenn der Jagdherr sein Ziel in der vorgelegten Zeit nicht erreicht, dann kehrt er auch wohl zu Beginn des Winters noch einmal zurück, um noch abzuschießende Firsche zur Strecke zu bringen. Im September 1907 hatte der Kaiser zwar zwei starke Ungarkeuzfirsche, Zwölfender, gestreckt, die beide auf der Gemeinhausstellung preisgekrönt wurden, aber der Abschluß blieb unvollendet, und im Februar schloß der Jagdherr nach 17 Rothirsche. Im folgenden Herbst aber, 1908, wurde der Abschluß vom 17. bis 22. September erledigt, und unter den 18 Firschen bestand sich auf der Strecke ein starker ungarischer Sechzehnder, der in der Ausstellung den dritten Schild erhielt.

Es mag hier eingeschaltet werden, daß in demselben Jahre der Kaiser in Kominten vom 23. September bis 9. Oktober 19 zum Teil kapitale Firsche auf der Firsche erlegte, dann aber der Einladung zum österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand nach Edardsau folgte und am 5. und 6. November bei einem Trieb ein-gelappten Rotwilde 72 Firsche und 9 Tiere auf die Strecke brachte. Der Kaiser schloß allein und verwandte seinen 8 mm Mauser-Karabine ohne Fernrohr mit Stahlmantelgeschossen. Es tritt in den Firschen der Unterchied zwischen dem echt weibmännlichen Firschen und dem vorbereiteten Waffentriebe vor Augen.

Es wurde eben der Name Kominten erwähnt, er mahnt uns nun auch, des Kaisers zweites Leib- und Firschevier aufzusuchen. Unfern der russischen Grenze im Kreise Goldap dehnt sich ein 24 000 Hektar umfassender Wald aus, der von der Kominten durchflossen wird und danach den Namen Kominter Heide führt. Ein einsames am Waldbrande gelegenes Holzhausdorf mit dem bezeichnenden Namen Teerbude bildet den einzigen bewohnten Ort im weiten Umkreise, und gerade die Weltabgeschiedenheit dieses Waldes mag neben seinen Dildungen, seinen Viehengründen und seinen herrlichen Hochwaldbeständen dazu beigetragen haben, daß in diesem Revier die stärksten Firsche auf deutschem Boden die kapitalsten Geweiße zeitigen. Den Fortsetzten war das nicht unbekannt, aber — man überließ diesen den Abschluß, denn Kominten galt als unangänglich und ist weit! Erst als einer der besten deutschen Jäger, der Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, in dem jede Behaglichkeit entbehrenden Holzhaus in Teerbude alljährlich zur Brunnzeit sein Quartier aufschlug und Geweiße nach Gliende mit heimbrachte, wie sie sonst in Deutschland selten waren — z. B. 12er Geweiße von 18 Pfund Gewicht — begann man in Jägerkreisen Interesse für Kominten zu gewinnen. Durch seinen erhabenen Onkel mag auch unser Kaiser die ersten Eindrücke über die dortigen Jagdverhältnisse bekommen haben. Der Wunsch, ebenso unabhängig von Bequemlichkeit und Luxus für seine Person, wie dieser, abgehärtet gegen die Unbilden des Klimas und Wetters dem Weidwert zu obliegen, machte bald nach seinem Regierungsantritt die fiskalischen Forsten wie Kominten zu seinem zweiten Leib-Firsche-Revier und hier — auf freier Wildbahn — folgt seitdem der Kaiser seinem tiefen Interesse für die Jagd auf Rotwild, aber auch für dessen Pflege und Vermehrung. Aus dem Dorfe Teerbude ist inzwischen eine Kolonie schwedischer Holzhäuser geworden, in denen die Holzhauer behaglich wohnen. Der königliche Jagdherr hat auf dem vom Fiskus käuflich erworbenen Waldterrain — ein paar Morgen groß — ein behaglich eingerichtetes Jagdhaus in schwedischem Stile erbauen lassen, groß genug, daß auch die Kaiserin dort gelegentlich an der Jägerfreude des Gemahls teilnehmen konnte. Selten nur werden hohe Gäste dahin eingeladen. Nur vom Oberförster Freiherrn Speck von Sternberg, oder einem Förster und dem Büchsenpanner begleitet, unternimmt der Monarch hier seine Firsche-fahrten und oft auch weite Firschgänge, denn in dem urwaldartigen Revier kann der Braunhirsche selten angefahren werden.

Eines bedeutungsvollen Jägertages ist hier zu gedenken. Am 27. September 1898 erlegte der Kaiser auf einer Wiese zwischen Teerbude und Massen den berühmten Vierundvierziger, den Träger des bewundernswertesten Geweißes, das seit denbarthen Zeiten auf deutschem Boden sich entwickelte. Es war eine anstrengende Firsche-jagd juppigem Boden und durch dichten Niederwald bis an die Wiese, auf der ein Firsche sich als Blahhirsche aufgeworfen hatte, der bislang im Revier nicht angesprochen war. An einem zerfallenen Baum fand der Kaiser endlich Deckung, er konnte dem Firsche die Angel auf das Blatt setzen. Er blieb im Feuer, und erst nach dem Herzutreten wurde erlarmt, daß hier ein Firsche erlegt war, dessen oben ballenförmig verändertes Geweiße rechts 22, links 19 Enden trug. Beim Jagdhaufe wurde der Firsche gestreckt und verblasen. Die Erhaltung der größten, menschen- und kulturscheuesten Firschart, des Elchwildes auf deutschem Boden ist allein der Fürsorge unseres Kaisers zu verdanken. Nur in den fast unzugänglichen Brüchen und juppigen Niederwaldungen der Oberförsterei Zehndorf bei Tilst am Kurischen Haff wird für das Elchwild eine sachgemäße, strenge Schonung durchgeführt. Ueber den Abschluß der überausigen Firsche verfügt der Jagdherr selbst, und Elchtiere, sofern sie nicht alt sind, werden überhaupt nicht abgeschossen. Am 17. Oktober 1883 streckte der damalige Prinz Wilhelm den ersten Elchschauler, einen Zwölfker, und im folgenden Jahr führte er seinen Freund, den Kronprinzen Rudolf, bei dem er in Mürsteg in Steiermark gejagt hatte, nach Zehndorf, wo wiederum ein guter Schauler nach unendlich mühevoller Firsche erlegt wurde. In der ganzen — über vierzig-jährigen Laufbahn als Jäger, konnte der Kaiser 12 Elchschauler in sein Streckenbuch eintragen lassen, die aber zum Teil in Polen, zum Teil in Schweden auf die Strecke gelegt wurden. Auch auf dieser Wild verwendet der Kaiser nur die 8 mm Büchse.

Dem Rotwilde zunächst erstreckt sich unseres Kaisers Jagdinteresse auf das Rehwild, und wenn der „Bod“ auch nicht eigentlich zum Hochwilde zählt, so rechnet man ihn doch zum edlen Haarwilde, das nach Recht und Regel nur durch die Angel zur Strecke gebracht werden soll, wengleich moderne Jagdgesetze dem „Masjäger“ auch nicht unterlagen, diese zierliche und gewandteste der Wildarten mit der Schrotflinte zu Holze zu trallen.

Auf diese Wildart bringt der Kaiser seine 8 mm Geschosse mit erstaunlicher Sicherheit an und gerade, weil der Schuß auf den flüchtigen Bod ein besonderes sicheres, schnelles Abkommen bedingt, ist der Strecken bei Firschgängern, wie gelegentlich bei Treiben, besonders zu erwähnen. Der kaiserliche Jäger wird nur selten einen Bod auf die Strecke legen, den er nicht für einen Sechser oder Kreuzbod angesprochen hätte.

Unter den Revieren, in denen besonders gute Böde alljährlich — auch außerhalb der königlichen Forsten — zur Verbesung gestellt

werden, sei hier zuerst der Herrschaften Prödelwitz und Schloßbitten, des Fürsten zu Dohne gedacht. Im Jahre 1908 brachte am 27. Mai der Kaiser hier unter 31 Böden der Tagesstrecke den 400sten in Prödelwitz erlegten und den 450sten der auf beiden Herrschaften geschossenen Kreuzböde zur Strecke. Beim Grafen Trott in Stabersjö in Schweden streckte der Kaiser als Gast am 18. September 1899 mit 68 Kugeln 63 Feldböde, — also gewiß zum Teil in hoher Flucht, und erlegte dann noch 7 Fuffarde mit der Büchse.

Auf einer Firschejagd im Revier Madlik bei Fürstenwalde streckte er am 2. Juni 1909 als Gast des Herrn Delbrück den 100sten dort erlegten Bod. Des Kaisers Gesamtstrecke zählte 1912: 955 Rehböde.

Noch ist hier eines anderen Edelwildes zu gedenken — der Gemsen (Gamsböde). Fast alle Stüde dieses Wildes, die sich in des Kaisers Streckenbuch verzeichnen finden — zusammen 121 — dankt der erhabene Weidmann der Gastfreundschaft des Kaisers Franz Joseph. Es mag hier erwähnt sein, daß der österreichische Herrscher seine eigenen gewohnten Stüde stets dem kaiserlichen Gäste überließ und daß diese Stüde fast immer an den höchsten Graten der steirischen Berge lagen und nur auf gefährvollen Gebirgsstellen zu erklettern waren. Aber unser Kaiser überwand das mit Leichtigkeit, auch als Firschländer.

Schon als Prinz Wilhelm erlegte er bei einer solchen Jagd — damals noch beim Kronprinzen Rudolf weiland — in Mürsteg (Steiermark) 26 Gemsen, freilich im Schweiße seines Angesichts und dann oben bei eifriger Kälte sitzend.

An Haar-Raubwild sind unter des Kaisers Strecken auch drei Bären verzeichnet, aus Russisch-Polen geholt. Es fehlt der Platz, auf die interessante, nicht gefahrlöse Schneejagd und die charakteristischsten Nebenereignisse einzugehen.

Unter dem mit der Angel erlegten Haarwilde sind noch die in der Göhre ausgeflogen und dort gut vermehrenden Mufflonböde zu nennen (aus Persien stammend). Auch in der Niederjagd pflegt sich der Kaiser auf Haarraubwild der Büchse zu bedienen. Von den 628 Reimedes, die der Kaiser erlegte, wurden die meisten mit der Angel gestreckt.

Vom 27. bis 30. November 1912 erlegte der Kaiser in Donau-schingen als Gast des Fürsten zu Fürstenberg für seine Person 96 Firsche.

Auch Auerrwid schießt der Kaiser mit der Angel. Im Jahre 1908 erlegte der Monarch — wieder in Donauschingen — 7 Firsche auf der Balz. Bis 1912 brachte er 108 Firsche auf die Strecke.

Noch ist der 6 in Firsche erlegten Wisente (sogenannten Auerrösch) zu gedenken, der Büchse, der Säuen u. s. w. Nur um darzulegen, daß er die Schrotflinte mit gleicher Sicherheit führt, wie die Büchse, sei es nun auf Firsche, Schnepfen, Belfassinen, Reiber (826), Enten und Gatt weih welches Flugwild noch, sowie auch Hasen (18 024) und Kaninchen (2787) mögen hier noch ein paar Tagesstrecken auf Fa-sanen Platz finden.

Die ergiebigste Strecke erreichte der Kaiser als Gast des Fürsten von Vichnowsky, in der Fasanerie der Herrschaft Kuchelaar mit 1224 Fasanen und 10 Hasen mit 84 Treffern (Kaliber 20). Am 14. November 1912 war der Kaiser Jagdgast beim Grafen von Thiele-Windler in Walschau, und seine Strecke zählte 796 Fasanen, 14 Hasen, 1 Fuchs mit 85 Treffern.

In Brimkenau erlegte der Monarch bei seinem Schwager Franz von Holstein, am 7. Dezember 1912, 1031 Fasanen, 2 Hasen, 212 Kaninchen, 1 Fuchs mit 84 Treffern. Gesamtstrecke der vom Kaiser erlegten Fasanen ist 1913: 41 621.

Nur einer kleinen abnormen Eintragung in das Streckenbuch sei hier noch gedacht. Am 30. Dezember 1890 befand sich unter der Strecke von einer Reihe jagdbarer Firsche auch ein etwa dreipfüßiger Secht. Der Kaiser hatte dieses Wasserwild bei der Rückfahrt über die Kominter Brücke im Firsche stehen sehen und mit der Angel geschossen. Der Hund des Oberförsters Freiherrn von Sternberg apportierte die eigenartige Jagdbeute — gewiß ohne jemals auf dieses Wild abgeführt zu sein.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Erzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Arlen, Delanats Hegau, dem bisherigen Pfarverweser Hermann Dehler in Arlen verliehen. Der Genannte ist am 26. Mai 1913 kirchlich eingesetzt worden.

Seine Erzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Gerichts-stetten, Delanats Waldbühl, dem Pfarzer mit Abenz von Madau, Pfarverweser Johann Alois Schell in Gerichtsstetten verliehen. Der Genannte ist am 1. Juni 1913 kirchlich eingesetzt worden.

Die Groß-, Forst- und Domänen-direktion hat unterm 7. Mai 1913 an Stelle des auf Ansuchen aus seinem Amt als sachverständiges Mitglied der Landwirtschaftskammer ausscheidenden Geh. Oberforst-rat Schweidhard den Forst-rat Dr. Eishorn zum Mitglied dieser Kammer ernannt.

Die Groß-, Zoll- und Steuerrichtung hat unterm 31. Mai 1913 den Zollverwalter Karl Hurst in Mannheim zum Finanzsekretär ernannt und nach Donauschingen versetzt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kollegialmitglied der Oberrechnungskammer, Geheimen Finanzrat Heinrich Brand die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlichen Preussischen Kronenordens dritter Klasse zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Bahnerwalter August Schwarz in Baden-Dos die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlichen Preussischen Roten Adlerordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, Ministerialdirektor Geheimen Rat Dr. Friedrich Nieser in Berlin die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes erster Klasse des königlichen Sächsischen Adrehtsordens zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Oberbürgermeister Dr. Karl Wildens in Hei-delberg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des königlichen Schwedischen Nordrehtsordens zu erteilen.

Den ächten



gibt es nur in den hellgrünen Paketen mit den dunkelgrünen Bändern, niemals lose!

Bis Samstag, den 21. Juni

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Dr. Anna Nebel

geb. Hanser, Arzt Witwe.

ist heute früh unerwartet infolge eines Schlaganfalls sanft verschieden.

Karlsruhe, Berlin, Mannheim, 16. Juni 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Walter Nebel, Dr. Adolf Nebel, Gerichtsassessor, Dr. med. Alfred Hanser.

Die Beerdigung findet in Weinheim am Mittwoch, den 18. Juni, kurz nach 12 Uhr, vom Bahnhof aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Stefanie Ritzler

im Alter von 19 1/2 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, den 16. Juni 1913.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Sophie Ritzler, Kangleidners Witwe.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Juni, vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Gutenbergstraße 2, 4. Stod. 9041

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Christiana Stierig

nach langem, schweren Leiden, im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Stierig, Schneidermeister nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Juni 1913, 6 1/2 Uhr nachm. statt. Trauerhaus: Maria-Alexandrastr. 62.

Spezial-Abteilung für Trauer!

Denkbar größte Auswahl in

Trauerkleidern

mit und ohne Crêpe.

Blousen, Kostümröcke, Unterröcke u. Morgenröcke, Trauerhüte u. Crêpe-Schleier.

Allerschnellste Bedienung; Ablietierung prompt.

E. Neu Nachf.

Teleph. 425. Größtes Spezialhaus am Platze. 2864*

Hotel-Restaurant

oder Cafe

vom künft. kantonfäh. Bachmann zu kaufen gesucht. Off. Angebots unter Nr. 921643 an die Expedition der 'Bad. Presse' erb.

französischen Wagen

Selbstfahrer, bereits neu, dem Verkäufer aus. Selbiger würde sich gut für Herren Offiziere eignen.

M. Köbel, j. Schützen, Offenbura.

Break, neu, 4-sitzig, äußerlich

billig zu verkaufen. Näheres Kaiserstr. 109, part., oder Morgenstr. 27 bei Ladierm. Köpfer. 921137.2.3

Betten.

Größere Partie ältere Betten, die Karlsruhe 45 eingelagert sind, werden morgen pünktlich 11 Uhr für jeden Preis abgegeben. 921664

Milchkuh-Anstalt zu verkaufen

mit 30 Kühen, Zahlungsfähig, Kundenschaft. Beiden Veränderung preiswert sofort. Gest. Offerten unter Nr. 921628 an die Expedition der 'Bad. Presse' erb. Aber nur zahlungsfähige, ernste Kesseltanten wollen sich melden. 8.1

Zu verkaufen

ein Lastautomobil, Protos, 618 P.S., speziell als Lieferwagen gebaut, unter Garantie, bereits neu. Preis 3000 Mk. Ein Opel Zwei-Jahres, ebenfalls Lieferwagen, 616 P.S., ebenfalls neu. Preis 1800 Mk. Ein Dion Bouton, 8 P.S., kleiner Lieferwagen, 8 Str. Tragkraft, guter Vergewisser mit vollständig neuer Verreif, Preis 800 Mk. 4468a.2.1 Oberbadische Automobilzentrale Waldshut.

4 neue

Ruhbaum Betten billig zu verkaufen. 921660 Werderstr. 11, Seitenbau.

Sofa, Ferd und Waschkommode

zu verkaufen. 921664 Wolfstr. 81.

Billiger Aussteuer-Verkauf

Grosse Posten Bettbezug- u. Wäsche-Stoffe, Damaste, Halbleinen u. Reibleinen, Bett- u. Tisch-Wäsche, Damen- u. Kinder-Wäsche, Bade-Wäsche, Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Fertige Betten etc. kommen zu aussergewöhnlich niederen Preisen zum Verkauf.

10% Extra-Rabatt auf alle im Preise nicht reduzierten Aussteuer-Artikel

Dieser Sonder-Verkauf verdient besonders deshalb grösstes Interesse, weil trotz der sehr billigen Preise nur erstklassige, erprobte Qualitäten angeboten werden.

W. Boländer Kaiserstr. 121.

Für Baden

ist der Alleinbetrieb einer vornehmen, rentablen Sache an verheirateten, freibiamen, formgewandten, aber auch praktisch anfertigen Herrn zu vergeben. Leichtes Einarbeiten, angenehmes, ruhiges Arbeiten. Mit nur 2000.- Kapital gute Existenz, jährlich ca. 4-5000 Mk. Verdienst. Herren, die vorstehenden Bedingungen entsprechen, wollen Angebote einreichen unt. N. 23134488a an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Tüchtige Verkäuferinnen. S. Blumental & Co. Wiesbaden. 4474a

Diwan

zu verkaufen. 921658

Lachnerstr. 5, 1 Tr., hoch.

Gehr schöne Empire-Uhr

billig zu verkaufen. 921649

Röhrenstr. 2, 2. St., links.

Zu verkaufen: 2 gute Bettstätten

auf 10.4. Kinderstuhl 4.2, Rohhaar- matratze 20.4, Matratze 8.4. 921666

Uhlstr. 12, part.

Guter Ferd und Einbade- wanne

zu verkaufen. 921659

Göthestr. 10, 3. St. l.

Getrag. Badmascleider, Hüte, Schürzen, sowie Junglings- Anzüge, Halbschuhe Nr. 33

billig zu verkaufen. 921676

Reppoldstr. 20, part.

Stellen-Angebote

Anwalts-Gehilfe

oder Gehilfin, mit mind. 3 Dienst- jahren 9910.2.1

gejucht

von Rechtsanwalt Dr. Haefelin Karlsruhe, Kaiserstr. 68.

Goldgrube.

Große Lebens-Versich.-Gesells- chaft sucht überall tücht. Wirts- arbeiter gegen hohe Belohn- ungen. Offerte u. N. Z. 100* Vauip. Karlsruhe. 4478a

Vertrauensstellung

sofort neu zu besetzen auf Kaufmann-Bureau. Einlage 25000 erforderlich. Solider Charakter, Gehalt. Genaue Offerten mit Gehaltsanpr. unter Z. 1936 befürdern Daalenheim & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 9945.3.1

Guter Reiseposten

zu vergeben an Herrn ehfl. Dame. Offerten unter Nr. 921680 an die Expedition der 'Bad. Presse' erb.

Strebsam. Personen

richte Berufsfiliale auch ohne Ver- triebskapital ein, großer Verdienst. Schneider, Berlin 59, Rottlach. 4464

Jüngere Kontoristin

mit guter Handschrift, perfekt in Stenographie und Maschinens- schreiben, für feines Detailgeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsanpr. unter Nr. 9943 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Ein Hausbursche

welcher mit Verden umgehen kann, findet Stelle. 9989

Näheres Kaiserstr. 81.

Gesucht

für sofort in ein Bureau im Schwanenbad, solches, gewandtes

Buffetfräulein

Offerten mit Zeugnis-Briefchen Bild und Gehaltsanprüchen unter Nr. 4468a an die Expedition der 'Badischen Presse'. 8.1

Köchin-Gesuch.

Auf 1. oder 15. Juli suche ein fleiß., anständ. Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit verrichtet. Zimmermädchen vorhanden. 4462a

Frau Oberinspekt. Franck

Waghäusel, Zuckersabrik.

Kochen.

Einem Fräul. ist Gelegen. geb., unentgeltlich das Kochen zu erlern. Offerten unter Nr. 921473 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Gesucht

für 1. Juli ein Mädchen in kleine Familie, das gut kochen kann Hausarbeit verrichtet und gute Zeug- nisse besitzt. Gehaltsfr. 15, 1 Tr. h.

Nach Calw

per 1. Juli kräftiges, intelligentes Alleinmädchen gesucht. 4473a.2.1

Frau Prof. Stuedel.

Fleißiges, braves Mädchen per 1. Juli bei gutem Lohn gesucht. Vorausstellen: 9 bis 8 Uhr. 21666

3.1 Kaiserstr. 55, 2 Treb. hoch.

Hauswart

gejucht.

Für die Reinigung der Büros, Portierdienst nebst Bedienung des Telephons in unserem Verwal- tungsgedäude wird ein hunder- loses, zuverlässiges Ehepaar ge- sucht. Bevorzugt werden solche Bewerber, die einen gleichen Posten schon inne hatten und gute Referenzen aufweisen können. Freie Wohnung. 4467a.2.1

Offerten mit Zeugnissen und An- gabe der Wohnansprüche unter Nr. 4459a an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

Burische gesucht.

Es wird zum 1. Juli ein zuver- lässiger, tüchtiger und erklüder Burische gesucht. Derselbe muß gut fahren und mit einem Pferde gut umgehen können, auch neben- bei alle häusl. Arbeiten mit ver- sehen. Dauernde Stelle zugesichert. Zu erfragen unter Nr. 4457a in der Expedition der 'Bad. Presse'.

Ausläufer

für 3 mal in der Woche von 1 1/2 Uhr ab gesucht. 921667

Näb. Kornblumenstr. 10.1.

Ein tüchtiger

Fuhrmann

mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten. 9936

Göthestr. 20, 1. St.

Handlanger - Gesuch.

Tüchtige Handlanger finden so- fort dauernde Beschäftigung bei

E. & H. Allwendinger, Gipser- u. Studatur-Geschäft, Karlsruhe, Melancthonstr. 2.

Haushälterin.

Solides Fräulein, gefest. Alters, welches allen häuslichen Arbeiten vorziehen u. gut kochen kann, sucht Stelle bei einem älteren Herrn oder Dame. 921614

Anfragen erbittet Josephine Dukler, Hüfingen Nr. 94, Bad. Schwarzwald.

Vermietungen

Ein Friseurgeschäft

in der Nähe von Karlsruhe ist per- sofort od. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Waghäusel zum 'Waldborn' Aue, bei Durlach. (Kapital nicht erforderlich.) 921617.3.1

Schöne 3-4 Zimmerwohnung

billig zu vermieten. 921661

Gröningen, Steigstr. 26.

Karlstr.

Neubau Bahnhofstr., neben d. Stabsgebäude der neuen Kasernen sind Erdgeschossräume mit Schau- fenster als Laden-, Büro- oder sonst. Geschäftslokale auf 1. Okto- ber billig zu vermieten. Zu erf. im Büro, Ludwigstr. 24, 4458a

Serrhöfll. Barterewohnung

vis-a-vis Anlage, 6 Zimmer, Bad zc. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Gartenstr. 52, l. 920830

Kurvenstr. 19, II

ist eine schöne Vierzimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli u. Kaiserstr. 57, II eine schöne Fünfzimmerwohnung mit Zubehör per sofort billig zu vermieten. 4471a.3.1

Brauerei Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Verrenstr. 58, vis-a-vis dem Groß- Gart.

schöne 6 Zimmer-Wohnung Küche, Keller, Maniarde auf 1. Juli zu vermieten. 921681

Söffenstraße 5, 1 Treppe, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Bade- zimmer, Küche und Maniarde zu vermieten. 921670

Karlsruhe-Beiertheim

schöne 3 Zimmer-Wohnung (Wahl- und Gas) per 15. Juli zu vermieten. 9948

Näh. Breitestr. 41, part.

Schön möbl. Zimmer

mit guter Pension an geb. Herrn od. Dame zu vermieten. 921688

3.1 Belfortstr. 10, 2 Tr.

Gut möbl. Wohn- und Schlaf- zimmer, event. auch einzeln zu vermieten.

Näheres Kaiser-allee 51a, part.

Amalienstraße 59, 3 Tr., ist gut möbl. Zimmer mit Dipl.-Schreib- tisch zu vermieten. 921686

Gewigstraße 8, II, rechts, ist möbl. Zimmer mit 2 Betten bill. zu vermieten. 921681

Grenzstraße 34, III, ist sehr gut möbl. Zimmer auf 1. Juli zu vermieten. 921682

Kaiserstraße 49, 4 Treppen, ist ein helles, hübsch möbl. Zimmer sofort od. 1. Juli zu vermieten. 9937.3.1

Kaiserstraße 128, Stb. 3. St., ist ein möbl. Zimmer mit separater Einaang sof. zu vermieten. 921689

Kreuzstraße 10, 2 Trepp., ist ein schönes möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. 921640

Zu erfragen ebendortselbst.

Mudolfstraße 19, III, ist ein möbl. Zimmer sofort zu verm. Preis mit Frühl. 18 Mk. 921683

Söffenstraße 5, Seitenbau, eine Treppe, ist ein schön möbl. Zimmer bill. zu vermieten. 921671

Miet-Gesuche.

Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Zubehör b. kleinerer Familie per 1. Oktober er. früher zu mieten gesucht. Zentrum der Stadt bevorz. Off. mit Preisangabe unter Nr. 921440 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten.

Kindertloses Ehepaar sucht auf 1. Oktober saubere 2 Zimmer- Wohnung; nimmt auch Wohnung gegen Dienstleistung. Offerten unt. Nr. 921655 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.